

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17¹/₂ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 230.

Halle, Sonntag den 2. October
Hierzu drei Beilagen.

1870.

Sonntag den 2. October erscheint von unserer Zeitung nur Eine Nummer, welche denjenigen Abonnenten, die sich die Zeitung bringen lassen, durch die Herumträger zugehen wird, von den übrigen Abonnenten aber in unserer Expedition früh 11¹/₂ Uhr abzuholen ist.

Diese Nummer wird auch durch die Post versendet.

Falls im späteren Laufe des Tages wichtige Nachrichten eintreffen, werden dieselben durch officielle oder durch unsere Extra-Placate bekannt gemacht werden.

Halle, den 1. October.

Laus Telegramm ist die am 26. September unter Begleitung der Herren Elste, Bethmann und Heller in drei Waggons von hier abgegangene Hülfssendung gestern in Ars für Moselle vor Metz glücklich eingetroffen. Nähere briefliche Mittheilung vorbehalten.

Es ist zu wünschen, daß auch die neue Hülfssendung, zu welcher bis spätestens Dienstag den 4. October Abends Beiträge an Geld und Effecten (am besten bei Herrn A. Riebeck in Halle abzugeben) angenommen werden, ein gleiches günstiges Resultat liefern möge.

Telegraphische Depeschen. Officiell.

Ferrières, d. 29. Septbr. Se. Majestät der König recognoscirt am 28. die feindlichen Verschanzungen von St. Denis bis Fort Romainville. Bei der Armee nichts Neues. v. Poddbielski.

Tours, d. 29. September. (Auf indirectem Wege.) Aus Paris sind Nachrichten bis zum 25. d. eingelaufen. Von den in den Lurien gefundenen Papieren ist eine erste Fieferung veröffentlicht. Unter denselben soll sich ein auf die Mexicanische Angelegenheit bezüglicher Brief Seders befinden, der angeblich sehr compromittirende Mittheilungen über die Beteiligungen des verstorbenen Herzogs von Morny enthält. — Nach einem Decret vom 23. ist Devienne dem Cassationshofe zu disciplinärer Behandlung überwiesen worden, da er seine Stellung als Beamter durch Verhandlungen scandalösen Charakters compromittirt haben soll.

Tours, d. 29. September. (Indirect bezogen.) Die Regierung hat Depeschen aus Colmar und Belfort vom heutigen Tage empfangen, welche die Capitulation von Straßburg bestätigen.

Tours, d. 30. September. Nach Berichten aus Cherbourg vom gestrigen Tage ist die französische Flotte dort wieder eingetroffen. Zum Schutze des französischen Handels und der Meeresküsten sind zwei Escadres in der Nordsee und im Canal zurückgeblieben.

London, d. 30. September. Der Agent des hiesigen „Eloxy“ meldet aus Calais, daß das bereits gemeldete Einschiffungsverbot nur für solche französische Staatsangehörige Gültigkeit hat, welche sich zwischen dem 20. und 35. Jahre befinden.

Brüssel, d. 30. September. Der hier eingetroffene „Constitutionnel“ meldet, Rochefort habe Flourens zu seiner Unterstützung bei der Organisation der Barrikaden-Verteidigung berufen. Die Aufstellung der Barrikaden hat am 27. d. begonnen.

Karlsruhe, den 30. September. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Straßburg vom 29. d.: Viele französische Offiziere haben auf ihr Ehrenwort, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu kämpfen, die Freiheit erhalten, und sind nach der Schweiz abgereist. Unter denselben befindet sich der General Uhrich. Die Mobilgardien, unter Elsäßer, werden dem Vernehmen nach in die Heimath entlassen.

Bereits findet ein sehr bedeutender Andrang von Fremden statt, es ist jedoch noch schwer, in die Stadt zu kommen. — Der größere Theil des Belagerungsmaterials soll bereits nach Paris abgegangen sein.

Stuttgart, den 30. Sept. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt: Die Münchener Ministerkonferenzen, welche am 22. d. eröffnet wurden, sind am 27. d. geschlossen. Im Gegenlatz zu Unterhandlungen auf Grund von Vollmachten wurde der Charakter von Besprechungen unter Feststellung schriftlicher Anhaltspunkte allerseits gewahrt. Der Gegenstand der Besprechungen war die Gründung einer Bundesversammlung zwischen den Staaten des norddeutschen Bundes und den süddeutschen Staaten und zwar zunächst Bayern und Württemberg. Die den letzteren durch ihre Verhältnisse als geboten erachteten Bestimmungen wurden hierbei erörtert. Der Verlauf der Besprechungen soll von den Theilnehmern als ein befriedigender betrachtet werden. Es scheint, daß jetzt zunächst einer Rundgebung der preussischen Regierung entgegen gesehen wird, wonach erst die wirklichen Unterhandlungen folgen können.

Darmstadt, d. 30. September. Die erste Kammer trat in ihrer heutigen Sitzung dem Beschlusse der Abgeordnetenversammlung bei, die Regierung unter gleichzeitigem Anerbieten der erforderlichen Geldmittel zu erlauben, darauf hinzuwirken, daß den heftigen Truppen die notwendigen im Etat nicht vorgesehenen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke verabfolgt werden. Der Kriegsminister erklärte, daß bereits eine bedeutende Anzahl wollener Hemden nach dem Kriegsschauplatz abgeschickt worden sei, und daß man die Bedürfnisse nach andern Gegenständen amtlich feststellen werde.

Petersburg, d. 30. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ dementirt in formeller Weise die Gerüchte vom Ankaufe Amerikanischer Panzerschiffe durch Rußland, von Truppenansammlungen im Südwesten des Reiches, sowie von der Berufung des General Ignatieff nach Petersburg anlässlich angeblicher Verwickelungen mit der Türkei. Die Politik, welche das Russische Cabinet stets in loyaler Weise befolgt habe, sei die des Friedens und der Vorsicht sowohl in Betreff Rußlands, als auch der übrigen Nationen. — Der Kaiser hat gestern Tiersch empfangen.

Konstantinopel, d. 29. Septbr. (Berl. Börsen-Ztg.) Die officielle „Turquie“ erklärt, indem sie die Lage des Landes bespricht, die Türkei müsse sich um die Freundschaft Deutschlands bewerben, um durch Bildung und Freiheit einen Aufschwung ihrer Verhältnisse zu bewirken.

Außer der obigen Depesche aus Ferriere, welche den Beweis liefert, daß wir bald etwas Neues aus dem Lager vor Paris zu hören haben werden, beobachtet der Telegraph über die Vorgänge vor der „Hauptstadt der Civilisation“ tiefes Schweigen, wie dies gewöhnlich der Fall ist, wenn sich wichtige Ereignisse vorbereiten. Sonst ist noch hervorzuheben, daß der Angriff auf die Festung Soissons begonnen hat, und daß unsere Streifcorps in der Richtung auf Havre nach der

unteren Seine zu, sowie an der Loire über Orleans gegen Tours, den Sieg der Luftregierung, vorgehen. Dort war Clermont, zwischen Compiègne und Beauvais, bereits besetzt; hier waren die Vortruppen schon bei Beaugency zwischen Orleans und Blois erschienen. Ebenso erwartet man französischerseits, daß nach der nunmehr dauernden Besetzung des Ober-Elbes deutsche Truppencorps gegen Belfort marschieren werden, um die Saone abwärts nach Lyon hin vorzubringen.

Die Nachricht von dem panischen Schrecken, den die Ankunft unserer Ulanen in Pithiviers, in Orleans verbreitet hatte, wird durch die Besichtigung von Orleans selbst, welche der „Independance“ zufolge am 27. (Dienstag Morgen) stattgefunden hat, nicht nur bestätigt, sondern erweitert. Mit dem Militär haben auch die Behörden (General-Einnehmer Magne, Sohn des ehemaligen Ministers, und der Postdirector von Orleans werden besonders genannt) sich mit ihren Kassen auf Tours zurückgezogen, während die preussischen Pflanzler schon auf Blois marschieren und ihre Spitzen bereits in Beaugency sehen. Die Stadt, welche am rechten Ufer der Loire gelegen ist, hat für unsere Armeen die überaus wichtige Bedeutung, daß sie durch ihren Besitz im Rücken gedeckt, bei der Einschließung von Paris von dort aus nicht beunruhigt werden können. Denn in Orleans münden in directer Linie die Eisenbahnen von Nantes, Bordeaux, Toulouse und die Centralbahn, welche Lyon über Bourges mit Paris verbindet; indirect aber steht Orleans über Tours mit Cherbourg und Brest in Verbindung.

Die Besetzung von Orleans bietet der Südmaree eine ungeheure Hilfsquelle dar. Während sich jenseits der Loire die lumpige, unfruchtbare, nur von einer Heerstraße und der Centralbahn durchzogene Sologne bis nach Vierzon hinzieht, breitet sich diesseits eine fruchtbare, viele Quadratkilometer enthaltende Fläche, die sogenannte Beauce, bis nach Chartres aus. Hier ist Alles im Ueberflusse vorhanden. Dieser Landstrich ist die wahre Kornkammer von Paris; denn die zahlreichen Dampf- und Wassermühlen mahlen den herrlichen Weizen desselben nicht allein für die Hauptstadt, sondern auch selbst für das Ausland. Die Cavallerie würde ihrerseits daselbst Hafer in ungeheuren Quantitäten vorfinden. Wein liefern die Ufergegenden der Loire in Menge und Obst und Gemüse werden als Handelsartikel gebaut. Orleans ist eine der reichsten Städte Frankreichs, von wohlhabenden und stark bevölkerten Vorstädten umgeben und mag mit diesen circa 70,000 Einwohner zählen. Die Bevölkerung, namentlich der höheren Stände, sind der legitimistischen Partei treu geblieben und der Napoleonismus hat niemals, weder in der Stadt, noch in der Umgebung, tiefe Wurzeln fassen können. Auch ist Orleans eine der wenigen Städte, welche Napoleon nie besucht hat. — Breiten die deutschen Armeen sich nun noch bis Chartres aus, so wird der Hauptstadt auch der Zugang von Hilfstruppen, Mobilgarden oder Marinesoldaten aus Brest und der Bretagne abgeschnitten und dann erst befindet sich Paris mit einem eisernen Gürtel auf 100 bis 120 Kilometer (10 bis 15 Meilen) umzogen und kann das Belagerungsheer, da es namentlich durch die Besetzung der Loire im Rücken gedeckt ist, in aller Sicherheit gegen Paris operieren.

Ueber die französische Armee in und um Metz werden der „Kreuzzeitung“ von zuverlässiger Stelle folgende Mittheilungen gemacht:

Nach Aussage von französischen Ueberläufern, welche als Ueberläufer eingebracht waren, und von Soldaten, welche gefangen wurden, so wie aus ausführlichen Aussagen, welche die Wölfe auf Arancay herantreiben, und aus Briefen, welche an Luftballons besetzt waren, läßt sich Folgendes über die französische Armee in und um Metz resumieren: 1) Die Stadt Metz hat nur Garde mobile als Garnison. — 2) Die Armee cantonnirt um Metz. — 3) Außer den Regiments-Nummern, welche nach der französischen Ordre de bataille dem Garde, 27, 3, 4. und 6. Armees-Corps angehören, sind noch vom 5. Corps die Nummern 27, 30, 88, 84 und 97 (letztere beiden bilden die sog. Brigade mixte unter Brigade-General Lapayst) und vom 7. Armees-Corps die Nummern 5, 21, 52 und 53 und das 17. Chasseur-Battalion vertreten; ob diese Nummern etwa von Soldaten herühren, welche an der Schlacht bei Sedan Theil genommen haben und später gegen diese seitige Gefangene ausgewechselt sind, hat sich nicht feststellen lassen. — 4) Wie es scheint, sind diese aus der Schlacht, eventuell aus der Capitulation von Sedan herabgehenden nach Metz ausgewechselten Gefangenen nicht unter andere Regimenter vertheilt worden, sondern in sich geschlossen geblieben. — 5) Bis jetzt sind nur vom 60. und 63. Infanterie-Regiment je ein 4. Bataillon in Metz nach gemessen; die Stärke der Compagnie variiert zwischen 30 und 60 Mann. — 6) Was die Verpflegung anbetrifft, so wird fast durchgängig seit etwa 14 Tagen nur Pferdefleisch verabreicht, Salz soll fast gar nicht mehr vorhanden sein. Alle Nachrichten sprechen sich aber darüber einmüthig aus, daß an Brod, Reis und getrocknetem Gemüse Ueberflus ist, Zucker hängt an zu managen und wird durch Syrup ersetzt. Fourage für die Pferde soll nicht mehr einkäufen. Die Pferde erhalten theils Gerste, theils Erbsenfutter, aber beides in sehr geringen Quantitäten. — 7) In Metz sollen zwischen 15 bis 30,000 kranke und verwundete Soldaten liegen. — 8) Dagegen in einzelnen Briefen von Dysenterie gesprochen wird, scheint keine epidemischen Krankheiten unter den französischen Truppen zu herrschen. — 9) Außer den 47 in der Stadt befindlichen Lazarethen ist ein temporäres Lazareth in Eisenbahnwagen bei Devant le Pont etablirt. — 10) Die Proclamation der französischen Republik und des provisorischen Ministeriums ist in der Stadt Metz affischirt. Die Soldaten außerhalb der Stadt erfahren von der Capitulation von Sedan und dem Reglerungswechsel nur von Hörensagen und halten die Gerüchte zum Theil für gemacht und falsch.

Versailles, d. 24. September. Die Arbeiten an der Schanze Moulin de la Tour sind nahezu vollendet, und es finden dort täglich Vorkampfskämpfe zwischen den bayerischen Tirailleurs und den französischen Vorposten statt, welche in den zahlreichen kleinen Feldschanzen vor dem Fort d'Issy und dem Fort de Banvores liegen. Von dem alten Thurne, welcher sich rechts von der Schanze Moulin de la Tour erhebt, und von zwei hochgelegenen Pavillons des Dorfes Chatillon kann man diese Vorkampfskämpfe auf's Deutlichste überblicken. Man vermag von diesem Standpunkte aus mit unbewaffnetem Auge fast jede Schildwache und Kanone der gegenüberliegenden Forts zu unterscheiden und jede halbe Stunde schmettert mit Lautem G. töse der Schuß eines schweren Marinegeschützes von dort zu der Schanze hinüber,

ohne bis jetzt rebenswerthes Unheil anzurichten. Dagegen haben unsere Feldkanonen gestern und vorgestern die von den Franzosen neuerdings bei Billejuif errichtete vorgeschobene Redoute vollständig demolirt und dieselbe ist jetzt bereits in unseren Händen. Durch Einnahme dieses Punktes ist zugleich die Verbindung unseres Hauptquartiers mit dem seit einigen Tagen von Meur nach Ferrieres verlegten großen Hauptquartiere Sr. Maj. des Königs wesentlich erleichtert. Nördlich von Versailles sind die Höhen hinter St. Cloud von den Truppen des fünften preussischen Armeekorps besetzt und es ist dort eine Schanze errichtet, welche vernünftlich heute schon das Feuer auf die nächstgelegene der französischen Fortificationen, das Fort Mont Valerien, eröffnen wird. Die neu errichtete, noch nicht ganz vollendete Redoute von Genevilliers ist von den Franzosen verlassen worden und man hat sich bereit, in der Nähe derselben eine Schanze aufzuwerfen, welche ebenfalls ihre Geschütze voraussichtlich gegen den Mont Valerien richten wird.

Die neuesten Nachrichten berichten den Ausbruch roth-republikanischer Unruhen in Lyon. Ueber die Zustände, welche denselben vorangegangen sind, finden wir folgende Angaben in dem Lyoner Journal „Salut Public“:

In Lyon sind die Legate des Südbundes für National-Vertheidigung angekommen. Dieser Südbund soll von 14 Departements gebildet werden; Marseille soll Mittelpunkt der Verwaltung und Organisation, Toulon Mittelpunkt der Rüstungen, Lyon Mittelpunkt der militärischen Action sein. Der Widerstand freis der Behörden dieses Bundes wird derselbe, wie der der Regierung in Paris sein. General Cluseret ist voraussichtlich zum Obercommandirenden der Streitkräfte des Bundes bestimmt. Derselbe hat in zwei öffentlichen Verammlungen seine Anschauungen entwickelt, welche sich dahin zusammenfassen lassen: 50,000 Freiwillige und 50 Millionen Francs. Die Ersteren will er durch Exzerte, diese aber durch progressive Vermögenssteuer verschaffen. Jeder Bürger, der 50,000 Francs Vermögen besitzt, soll 5 pCt., wer von 50,000 bis 150,000 Francs besitzt, soll 10 pCt. vom Capital zahlen und so weiter, immer in steigender Progression. Demnach verlangte der General, daß das Volk neben der Arme zur Belagerung der Forts zugelassen werde, ferner, daß man alle Militärfreiwillige ohne alle Ausnahme in ganz Frankreich freilasse. Der General wurde in der ebenen Verammlung kühl, in der andern mit Begeisterung aufgenommen. Einer der politischen Vorgesetzten des Generals erklärte schließlich, daß das Volk zwar zur Zeit noch fehlerhaft, aber doch sehr weise werde es sich zu verhalten. Demselben Blatt wird aus Grenoble geschrieben, daß dort Delegates von Lyon Unruhen affischirt haben. Der Divisiongeneral ward durch eine drohende Menge gezwungen, sein Entlassungsgesuch zu unterzeichnen, während das in der Sitzung anwesende Militär dem Vorgehen ruhig Gemüthe bei Fuß sah. Der Platzcommandant wurde angeblich, um ihn gegen Mißhandlungen zu schützen, ins Gefängnis geführt und war Tages darauf noch nicht freigelassen worden.

Berlin, d. 30. Septbr. Der Oberlehrer Hahnemann von der Realchule der Frankeischen Stiftungen in Halle a. S. ist an die lateinische Hauptschule derselben Stiftungen berufen worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Ulfingen ist der Lehrer Singer von der Präparanden-Anstalt zu Weiskens als Lehrer angestellt worden.

Der heutige Preussische „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Artikel:

Unser Königshaus und unser Volk feiern heut ein Familien- und ein Landesfest — den Geburtstag Ihrer Majestät der Königin. Eine erlauchte und schwere Zeit liegt auf dem Vaterlande. Noch ringt Preußen mit der Bewältigung des ewigen Nabelknotens an Deutschlands westlichen Grenzen und mit der Aufgabe, dem Felden dauernde Grundlagen zu sichern. Fast unser ganzes maßgebendes Heer ist im Feldstande; an seiner Spitze Sr. Majestät der König und die Prinzen seines Hauses. Nach althergebrachter Weise theilen Sie mit Ihrem Volke in treuer Pflichten-Erfüllung die Gefahren. Die Gemüther im Königl. Palais sind vereint; nicht einmüthig aber ist es um unsere Königin. Eng schließt sich das Volk an seine Fürstin, und mächtig war der Pulschlag der Herzen, der in den jüngsten Siegeszeiten das Land bewegte und die Bevölkerung Berlins immer und immer wieder zu ihrer Köigin trieb. Der Geist von 1813 lebt in allen Ständen; König Friedrich Wilhelm's und Kaiser's Gestalten sind in unsere Erinnerung getreten und unsere ganze Geschichte ist lebendig geworden in den großen Momenten der Gegenwart. So vollgültig ist bei der Siegesnachricht von Sedan an den ehernen Trümmern früherer eherner Zeiten ein erhebendes Schauspiel unter den Augen unserer Königin. Nicht bloß die Heldenbilder von 1813 — bis zum großen Kurfürsten hinwärts — das Volk im stolzen Nationalbewusstsein seine Helden und Helden! Die Jugend schmeißt hinaus auf zum erregten Wilde des großen Königs, schmückt ihn und den historischen Krüchling mit feinem Vorber und drückt dem gefallenen Bannerträger des neuen Reiches mit feinem Vorber in die Hand! In so höher, so größer, so mächtiger im Aufschwunge eines geläuterten Volkemüthens, steht Ihre Majestät der Königin Ihren diesjährigen Geburtstag. Ihr ist beizubringen, was der unvergesslichen Königin Luise nicht vergab war, nämlich einer großartigen Ethikakt an der Spitze der preussischen Frauen den Segenszug unserer Armeen zu führen und zu fördern, Schwestern zu laden und Thronen zu erochen. Im Reich Deutschlands stand die Woge unserer Königin, und mit deutschem Herzen ist Sie hieher, die patriotischen Frauen im ganz n deutschen Vaterlande zu gemüthlichem Wirken zu vereinen. Der Dank, der aus dem Herzen eines treuen Volkes sich zu Ihr erhebt, wird Ihrer Majestät die schönste Gabe sein an heutigen Geburtstags. Gott segne Ihre Majestät und lasse Ihr fernere Kraft zu Ihren großen Trierenswerken!

Das von englischen Blättern erwähnte Gerücht einer bevorstehenden Abruferung des Geländes, Wirtschen Geheimen Rath's von Balan, aus Brüssel entbehrt jeder Begründung.

Die Mission Delbrück's in München, der nach Berlin zurückgekehrt, ist, wie der „Börsl. Cour.“ hört, von vollständigem Erfolge gewesen. Die Auffassung der nationalliberalen Partei, daß die Süddeutschen Staaten pure sich dem Norddeutschen Bunde anzuschließen hätten, hat allerdings keine Geltung erlangt, indessen ist die Gewißheit gegeben, daß, wenn die Mobilisationen der Norddeutschen Bundesverfassung, welche Bayern und Württemberg beantragt und mit denen die preussische Regierung sich einverstanden erklärt hat, von dem Reichstage genehmigt werden, die Süddeutschen Königreiche sofort in den neuen Bund eintreten werden.

Die Unterhandlungen mit Baiern wegen des Anschlusses an den Bund erstrecken sich, den Berliner Blättern zufolge, noch auf sieben Detailpunkte. Zwei dieser Punkte betreffen die Biersteuer und das Post- und Telegraphenwesen. Von den fünf anderen ist nur noch einer

Die Champagnerfabrik von Kloss & Foerster in Freyburg a/U.

hält zu Selbstpoffendungen
ächten Cognac & Jamaika-Rom zu 25 Gr. die Fl.,
 " **Arac de Goa** " 22 1/2 " " "
 " **Tarragona Priaratwein** " 17 1/2 " " "

welcher sich besonders zur Stärkung für Reconvaleszenten eignet, bestens empfohlen. B. L.

Sir Humphry Davy's Pomade,

seit 30 Jahren bewährt als das beste Mittel gegen das Ausfallen und zur neuen Erzeugung der Haare, überhaupt zur Kräftigung und Verschönerung des Haarnwachses, a Kr. 20 Gr. Dépôt für Halle in der **Hirsch-Apotheke**.

Von vielen hochachtbaren Zeugnissen hier nur das eine:

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch, daß er von der kräftigen Wirksamkeit der unter dem Namen Sir Humphry Davy's veräußerten Pomade sich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat, indem er in einer Anzahl von Fällen bei Haarlosigkeit nach Anwendung der Pomade das Wiederauwachen gesunder und reichlicher Haare beobachtete.

Halle, 10. Juli 1851. **Professor Dr. Blasius,**

(L. S.) (Königl. Pr. Geh. Rath, pract. Arzt u. Director der chirurg. Klinik).

! Preis-medaille ! Liebig's Nahrungsmittel ! Wittenberg ! 1869 !

aus der Dampfabrik von **Th. Pusch in Dessau**. Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen für Säuglinge, schwächl. Kinder, Reconvaleszenten, Brust- und Halsleidende. **Vollständiger Ersatz der Muttermilch!** In 1/4 U.-Fl. 17 Gr.; 1/2 U.-Fl. 9 Gr.; 3/10 U.-Fl. 5 1/2 Gr. zu haben in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.**

Chamottewaaren-Fabrik (Commandit-Gesellschaft)

Fr. Kollrepp & Co. in Meissen a/S.,

empfehlen ihre anerkannt wirklich feuerfesten Fabrikate und Rohmaterialien aus eigenen Gruben. **Chamottesteine** in jeder Form, à Mille von 24 Stk. an, **Wölbsteine, Keilsteine, Widerlagersteine, Kesselsteine, Canalsteine, Locomotiv-Schirmssteine, Backofenplatten, Ruten, Mantel- und Stiefelsteine, Fagon-Steine** in jeder Form für Thierschweelereien u. **Gas-Netorten und Gasofensteine, Chamotte-Ofen, Wasserleitungsröhren,** glastirt jeder Dimension u. u. **Porzellan-erden,** roh und fein geschliffen. **Feuerfeste Thone** in diversen Sorten je nach Qualität und Gebrauch. **Bequithone** für Zylinder. **Weisse Thone** für chemische Zwecke und Papierfabriken. **Feldspath,** roh und gemahlen. **Fertige Porzellan- u. Steingut-Massen, Glasur- und Glasuren.**

Aufträge werden in kürzester Zeit ausgeführt. Proben und Preiscurante gratis.

Kaer unserer **Chamotten** halten sowie nähere Auskunft erteilen auch die Herren **Klinkhardt & Schreiber** in Halle a/S.

G. C. Meyer aus Schraplau

empfehle seine echten 2- und 3-fachen

Hanzzwirne

zu den bekannt solidesten Preisen.

Stand zur Messe in **Leipzig, Nicolaistraße, an der Kirche 3. Bude.**

Josef Richter's Wattenfabrik,

Nr. 2, Thomaskirchhof, **Leipzig.** Thomaskirchhof Nr. 2.

hält ihr Lager

gut gearbeiteter **Steppdecken** und **Watröcke, Tafel-Watten** von 4 bis 32 Loth, **Pfund-Watten** zum Wattiren und Verpacken, **Verband-Watten** für Verbundete etc. bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

300 Dukend

neue Kartoffel- und Hafersäcke bis ich jetzt im Stande sehr preiswerth schon pro Duk. von 2 1/4 Stk. an abzugeben.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg.

Schlaf- u. Pferddecke, Planen

in jeder beliebigen Größe und Qualität empfehle stets zu billigen Preisen vorräthig, sowie alle Sorten **Wehl- u. Getreidesäcke** halte größtes Lager zu Fabrikspreisen empfohlen.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg, Klausdorferstr. 5.

„Hülsenfrüchte.“

Gelbe und grüne Erbsen, Bohnen und Linsen in bester Qualität Waare empfiehlt

J. H. Keil,

gr. Klausstr. Nr. 39.

Raffin. Rüböl,

Petroleum und Solaröl hält bestens empfohlen

J. H. Keil.

„Stets blüht das Glück bei Basch!“
Loose } 1/4 - 1/2 versendet **S. Basch,**
 Berlin, Wolfenmarkt 14.

Von den bis jetzt in den Handel gekommenen **Sanitätsweinen** zeichnet sich unser

Pedro-Ximenes

durch seine Eigenschaften und heilsame Wirkung vor allen andern rühmlichst aus.

Dieser echt spanische Wein eignet sich wegen seiner Bestandtheile vorzüglich zum **Kranken-Wein** bei allen Zuständen der **Erschöpfung, in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten,** bei den **Leiden der Kinder** und der **Erwachsenen,** wo die **Ernährung darniederliegt** und es darauf ankommt, die **Verdauung zu kräftigen** u. die **gesunden Kräfte dauernd zu beleben.**

In **Originalflaschen** à 6, 12 u. 18 Sgr. Alleinige Niederlage für Halle bei

C. A. Krammisch,
 Minden a/d. Weser.

Wiencke & Co.
 Wein-Gross-Handlung.

Zwei große Düngergruben sind zu verkaufen
 Halle a/S. **Leipzigerstraße 53.**

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig in:

Halle bei **Albin Hentze,**
 Schmeerstraße 36.

- Aken a/Elbe: **S. E. Langenstedt.**
- Altleben: **A. Schlegel.**
- Artern: **Th. Voppe.**
- Aischersleben: **Ferd. Göhler.**
- Bollenstedt: **L. Granel.**
- Bibra b. Naumburg a/S.: **Carl Meime.**
- Bitterfeld: **J. G. Schenke.**
- Calbe a/S.: **C. Freitag.**
- Cöthen: **H. A. Unger.**
- Cölleba: **A. Grieben.**
- Cönnern: **Wilh. Eckstorn & Co.**
- Coswig: **Herm. Eißermann.**
- Delitzsch: **S. Donath.**
- Dessau: **J. Schindewolf.**
- Dommitzsch: **J. G. Neumüller.**
- Düben: **Ed. Schoebe.**
- Egeln: **Ferd. Heil.**
- Eilenburg: **Ludwig Noll.**
- Eisleben: **Seinrich Schmidt.**
- Erfurt: **Ed. Crosta.**
- Freyburg a/U.: **J. C. Dietrich.**
- Gräfenhainichen: **O. Richter.**
- Gröbzig: **M. Apelt.**
- Halberstadt: **Friedr. Nobelsky.**
- Heiligenstadt: **A. G. Walter.**
- Hildburghausen: **H. Emmerring.**
- Hohenmölsen: **A. Lehmann.**
- Jessen: **Aug. Ziesler.**
- Kemberg: **Hob. Brömme.**
- Kangensalza: **Alwin Welz.**
- Kaucha a/U.: **Carl Siebig.**
- Köthen: **G. Heuer.**
- Lützen: **Carl Heer.**
- Magdeburg: **J. P. Baum.**
- Mansfeld: **F. Hohenstein.**
- Merseburg: **Gustav Lots.**
- Mühlhausen: **Chr. Bentler's Söhne.**
- Naumburg: **Louis Lehmann.**
- Neubra: **S. F. Teubloff.**
- Nordhausen: **Wilh. Seering.**
- Querfurt: **Carl Wurow.**
- Rösch b. Delitzsch: **Oscar Schröter.**
- Schafstädt: **Carl Fromme.**
- Sangerhausen: **F. G. Oswald.**
- Schölen: **Ad. Gottschalk.**
- Schleusingen: **Friedr. Fischer.**
- Schmiedeberg: **A. Bouch & Sohn.**
- Schraplau: **F. L. Naumann.**
- Stumsdorf: **A. Nöbel.**
- Suhl: **L. D. Manitius.**
- Torgau: **J. F. Wehner.**
- Weißenfels: **S. Schumann.**
- Wernigerode: **C. W. Klare.**
- Wettin: **Bruno Knauff.**
- Wiehe: **F. C. Nausch.**
- Worbis: **F. Loewentraut.**
- Zeitz: **C. F. Werner.**
- Zerbst: **Müller & Gündel.**
- Zörbig: **F. W. Meinhold.**

Wollene Hemden, Wollene Jacken, Wollene Unterbeinkleider, Wollene Leibbinden

empfehle **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Beste **Wettiner Steinkohlen** biligt bei **August Mann** in Halle a/S.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 2. October

Concert

vom **Hallischen Stadtorchester.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Am heutigen Tage übernahm die von mir comfortable eingerichteten **Restaurations-Lokalitäten, Frankendstraße Nr. 5,** und erlaube mir solche einem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.

Halle, den 1. October 1870.

Aug. Brämer.

Mein Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft befindet sich von heute ab in meinem neuen Hause Ecke der Brüderstrasse u. Neunhäuser Nr. 1. Halle, den 27. September 1870.

C. P. Heynemann.

Die Leihbibliothek von Tausch & Behrens bietet alle Novitäten sofort nach Erscheinen unter den wie bekannt billigsten Lesbedingungen.

Hüte reparirt, modernisirt und liefert vollständig neu zur vollen Zufriedenheit der geehrten Kunden unter billigster Preisberechnung zurück die Hutfabrik von **A. Linde**, Spiegelgasse 9.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiiert auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Ge-

brauchsanweisung à 4 Gr. befinden sich in Halle bei **C. F. Bantsch** u. **C. H. Wiebach**; in **Altleben** b. Apoth. **Kolbe**; in **Artera** b. **C. Scharf**; in **Ballenstädt** b. Hofapoth. **Kroner** und **Ad. Holzbrandt**; in **Bibra** b. **F. C. Römer**; in **Brehna** b. **Jrdr. Richter**; in **Cölneda** b. **H. Esperstädt**; in **Cönnern** b. **W. Eckhoff** & **Co.**; in **Deitzsch** b. **Th. Hübde**; in **Dessau** in sämtlichen Apotheken und b. **J. Schindewolf**; in **Eckartsberga** b. **Gotth. Vackbusch**; in **Ellenburg** b. **Alb. Erter**; in **Eisleben** b. **Otto Weber** und b. **L. Rothmann**; in **Ermsleben** b. **W. G. Töpffe** und b. **M. Schlemmer**; in **Freyburg** in der Apotheke; in **Gerbstädt** b. **F. A. Buttberg**; in **Gräfenhainichen** b. **G. Glauch**; in **Gröbzig** b. **C. Gottschalk**; in **Herzberg a. E.** b. **Ed. Naack**; in **Hettstädt** b. **F. W. Schröter**; in **Hohemölsen** b. **Aug. Lehmann** u. b. **M. Angermann**; in **Laucha** b. **Carl Ziebig**; in **Löbejün** b. **L. Vorkhold**; in **Löberitz** b. **Franz Ohme**; in **Lützen** b. **Carl Heer**; in **Merseburg** b. **Cond. C. F. Spehl**, **H. Schulke jun.** und **F. A. Voigt**; in **Naumburg** b. **L. Lehmann**; in **in Nebra** b. **G. Eigendorf**; in **Quellendorf** b. Apoth. **A. Meck**; in **Querfurt** b. **D. Zoepelman**; in **Radegast** b. **Hoflieferant G. Kahleß**; in **Raguhn** b. **J. G. Zeiß**; in **Rottzsch** b. **Oscar Schroeter**; in **Sangerhausen** b. **Jr. Witsche**; in **Sandersleben** b. **F. Zander**; in **Schafstädt** b. **Carl Schuchardt**; in **Schkeuditz** b. **Cond. G. Zillmer**; in **Schkölen** b. **H. Krause**; in **Schneeberg** b. Apoth. **Schröder**; in **Teuchera** b. **C. Winkler jr.**; in **Teutschenthal** b. **Carl Rolke**; in **Weissenfels** in **A. Lindners** Apoth. „3. goldenen Hirsch“, b. **C. F. Zimmermann**, **Cond. Otto Müller** u. **Cond. Ad. Otto**; in **Wettin** b. **L. Wichmann**; in **Zeitz** b. **W. Claus**, b. **Cond. L. Schirmer** u. b. **Cond. C. Frensch**; in **Zörbig** b. **C. F. Straube**.



Alkoholometer

und alle anderen Aeraometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Ohne Handel

werden bei mir sämtliche leinene und baumwollene Waaren in den vorzüglichsten Qualitäten und zu den billigsten Preisen verkauft.

Adolph Jüdel junior.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 2. October zum ersten Male: **An der Spree und am Rhein**, Zeitbild mit Gesang in 4 Acttheilungen und 7 Bildern von Hugo Müller, Musik von Conradi.

Montag den 3. October mit aufgehobenem Abonnement zum ersten Male: **Demetrius**, Trägödie in 5 Acten. Mit Benutzung des Schiller'schen Fragments bis zur Verwandlung im zweiten Act von H. Laube. — Herr H. Janisch vom Hoftheater in Meiningen „Demetrius“ als Gast. (Mit neuer Garderobe und Ausstattung.) Die Kostüme sind angefertigt vom Ober-Garderobier Herrn W. Heitmann.

Theater-Billets

verkauft **Arthur Haack.**

Müller's Bellevue.

Sonntag den 2. October zur Feier des **Ernte-Dankfestes Concert** vom **Halleschen Stadtorchester**. Nach dem Concert **Ball** bei stark besetztem Orchester. Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Fahnen, Illuminationssachen. Preis Courante versendet Bonner Fahnenfabrik **J. Meyer** in Bonn a/R.

Zum Dankfest 1870.

Wenn ich doch Tausend Jungen hätte Mit einem sangbegabten Munde, Von Deutschlands hell'ger Bruderkette Gäh' ich der stärksten Nachwelt Kunde. Drum heute, wo sich viel Millionen Im Festgewand zum Dankfest einen, In Hütte, Palast, Kirchen, Domen Dank-, Freud-, und Trauer-Thänen weinen: Schwört, treu das Kleinod zu bewahren, Den großen deutschen Bruderbund — Daß er wie heut' nach Tausend Jahren Ein Vorbild sei dem Erdrund! E. Bannern. B.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder **Wilhelm Zemmin**, Musketier im 66. Infanterie-Regiment, 8. Compagnie, in der Schlacht bei Beaumont am 31. August den Heldentod für König und Vaterland farb. Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Zörbig, den 29. Septbr. 1870.

Die Hinterbliebenen.

10 Sgr. das Pfund

täglich frisch gebrannter Caffee, tabellos im Geschmack, bei **Carl Deichmann**, Leipzigerstr. 84.

Leinwand

in ganz vorzüglich schwerster und feinstger Handgarn-Waare empfang ich soeben von der Weiche und empfehle dieselbe, der Güte angemessen, zu äußerst billigsten Preisen, eben so wie **Handtücher** und **Taschentücher** aller Sorten.

C. A. Schnabel, große Märkerstraße 2, ganz nahe an der Leipzigerstraße und am Markt.

Unterm heutigen Datum habe ich die bisher von dem Herrn **E. Koch** innegehabte

Restaurations, Magdeburger Chaussee Nr. 20- (nahe am Bahnhof),

übernommen, um diese für meine eigene Rechnung fortzuführen. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste aufs Zuverlässigste zu bedienen; ich werde für die besten Speisen und Getränke stets die aufmerksamste Sorge tragen und erlaube mir mein Unternehmen aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

„**Aecht bairisch Bier** aus der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.“

Halle a/S., den 1. October 1870.

C. Büchel.

Peru-Guano, roh und aufgeschlossen, empfehlen unter Garantie der Echtheit **Klinkhardt & Schreiber.**

Meine Reg. (bahn ist noch mehrere Abende in der Woche zu besetzen.

G. C. Roack, „Preussischer Hof.“

Ein gutes starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, steht zu verkaufen beim **Dekonom Louis Müller** in Heiligenthal bei Gerbstedt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Ferrières, d. 30. Septbr. Die Franzosen wurden heute bei einem Angriff aus den Verschanzungen von Paris auf das 6. Armee-corps in wilder Flucht nach starkem Verlust zurückgeschlagen.

Halle, d. 1. October.

Briefliche Berichte über die Einnahme von Straßburg liegen noch nicht vor.

Wenige Nachrichten in diesem Kriege sind wohl mit einer so allgemeinen Befriedigung und einer solchen inneren Freude von ganz Deutschland aufgenommen worden, wie diejenige, daß Straßburg, die „Jungfrau“ unter den Festungen, wie sie sich gerne ihren Schwestern gegenüber zu rühmen pflegte, nach langer tapferer Gegenwehr des Feindes bezwungen sei und sich uns ergeben habe. Was uns bei dieser Nachricht mit so inniger Freude erfüllt, das ist vor Allem der Gedanke, daß Straßburg, die alte deutsche Stadt, nun wieder unser ist, daß sie, wenn auch vorläufig widerwillig, wieder aufgenommen worden ist in den reichen Kranz ihrer Deutschen Schwestern, aus welchem sie nun und nimmermehr wieder entfernt werden soll. Welcher Deutsche hätte jemals wohl den stolzen Münster dieser Stadt erliegen und wäre nicht, wenn er den Blick über das Häufermeer zu seinen Füßen und über die herrliche Ebene bis zu den blauen Vogesen hin schweifen ließ, von Behmuth ergriffen gewesen, daß dieses echt Deutsche Land in so schmachvoller Weise uns entrispen und von Tag zu Tag mehr verwölcht wurde!

Straßburg unfer! Die ganze Erinnerung an die ruhmvolle tauferndjährige Vergangenheit dieser echt Deutschen Stadt taucht bei diesem stolzen Worte wieder in uns auf. Was hat Straßburg geleistet, seitdem es französisch geworden, was sich auch nur entfernt mit seiner früheren Geschichte vergleichen ließe? In echtem Bürgerthum und treuer Anhänglichkeit an das Deutsche Reich, in kluger Erfindungsgabe und kaufmännischem Unternehmungsgeliste, in edler Sangeskunst und neckischer, schamlicher Lebenslust, in müthigem Kampfe für Denk- und Glaubensfreiheit und wissenschaftlichem Sinnen stand diese Stadt, so lange sie bei Deutschland war, hinter keiner ihrer übrigen Deutschen Schwestern zurück und hervorragende Namen aus der Entwicklung des Deutschen Geisteslebens, wie die eines Gottfried von Straßburg, eines Gutenberg, eines Sebastian Brandt und Johann Fischart und vieler anderer sind mit dem Namen dieser Stadt untrennbar verbunden. In beredten Worten schildert Preßkiste dieses mächtige und blühende Altdeutsche Gemeinwesen. „Was hat, sagt er, die Hauptstadt des Departements Bas-Rhin gethan und erlebt, das sich auch nur vergleichen ließe mit der uralten, in ihrer Kleinheit großen, in ihrer Beherrschtheit stolzen Geschichte der Deutschen Reichsstadt? Ihr Bisthum hieß das Edelste unter den neun großen Stiftern, die sich die Pfaffengasse des Rheines entlang zogen; von der Altdeutschen Kebligkeit und Tapferkeit ihrer Bürger ging allzeit großes Gerücht im Reiche. So theilte sie getreulich alle Schicksale der Rheinischen Städte, auch die Krankheiten, die Leib und Seele unferes Bürgerthums heimsuchten — den schwarzen Tod und seinen Genossen, den Subdenbrand. Sie stand fest zu der Rheinischen Hansa, rang wie Köln in harten Fehden mit ihrem Bischof, sah die großen Häuser der Zorn und Müllenheim um die Oberhand kämpfen, wie Köln seine Weisen und Doerfolzen, sah die Zünftler wider die Geschlechter sich erheben, bis endlich nach dem Siege der Zünfte in dem gemeinen Stadtbuch jene treffliche Verfassung aufgeschrieben wurde, die Erasmus als ein lebendig Beispiel wohlbestelltem Regimentes mit dem Staate von Massilia verglich. Die Grenzstadt ließ sich gern des Reiches starke Vormauer nennen, ihre Bürgerchaft sah mit tiefem Hasse auf die Wälfchen Nachbarn, zog mit den Schweizern vereint wider die Burgunder in's Feld, enthaupete den Landvogt Karls des Kühnen zu Colmar. Glückliche Tage, da der feste Pfennigthurm den Schatz der reichen Stadt faffen konnte, und Sagenberg hier seine ersten Versuche wagte, da der Ruhm der Straßburger Meisterfänger weithin durch's Reich slog und die Bauhütte des Münsters bis nach Thüringen und Sachsen hinein Gericht hielt über die Zunftgenossen, da die befreundeten Züricher auf ihrem glückhaften Schiffe den heißen Breitlopf zu Thal führten und Bischof Wilhelm von Hohenstein jenen prunkenden Eintritt hielt, den die seine Feder Sebastian Brandt's uns so köstlich geschildert hat.“ Wenn etwas die Naturwidrigkeit der Verbindung dieser Stadt mit Frankreich darthut, so ist es die Thatfache, daß sie seitdem ihre frühere schöpferische Kraft verloren hat; nur in einer Reihe von Generalen, welche sich in der Französischen Revolutionsperiode einen Namen erworben, bewies die alte Deutsche Landschaft, daß ihr wenigstens Deutsche Wehrhaftigkeit und Tapferkeit noch nicht abhanden gekommen.

Heute führen wir die lange entfremdete Tochter ihrem Vaterhaufe wieder zu. Wird sie sich darin wieder wohl fühlen? Wird es gelingen, die schwere Aufgabe zu lösen und die nach zweihundertjähriger Trennung mit Waffengewalt wiedereroberte Stadt auch geistig für uns wiederzuerobern, daß sie wiederum wird, was sie ein Jahrtausend hindurch war, eine der ersten und hervorragendsten Heimstätten Deutschen Geistes und Deutscher Sitte? Wird sie dereinst sich rühmen, wie es heute Danzig und andere Städte des Ostens thun, daß sie dem Deutschen Wesen wiedergewonnen wurde und sich aus den Fesseln des

Franzosenenthums, in denen es bis heute befangen gewesen, befreite? Noch zu der Zeit, als in Straßburg Goethe mit seinen Freunden Herder, Jung Stilling, Lenz u. A. studirte, trugen Universität und Stadt ein echt Deutsches Gepräge und nicht anders war es mit dem Lande, von dem uns der Dichter in seinem Leben so herrliche Schilderungen hinterlassen hat. Hoffen wir, daß der echte Deutsche Charakter, das Deutsche Gemüth und der Deutsche Geist, der unzweifelhaft noch im Innern des Volkes ruht, in dem Staatswesen, dem die Stadt von jetzt an gehören wird, wieder in aller Kraft hervorbreche und ähnliche Früchte zeitige, wie die alte Reichsstadt des Mittelalters und der Reformationszeit.

Aus einem längeren Bericht über den Marsch des Gardecorps nach Paris, welchen dieses in Gemeinschaft mit den 4. und 12. Corps machte, theilen wir folgendes Wesentliches mit:

Seit der Schlacht bei Sedan, am 1. September, war die Garde in ruhigen, ununterbrochenen Märschen gerade auf Paris losgegangen. Vom Feinde hatte sie seitdem nichts mehr gesehen, und da sie Mac Mahon vernichtet, Bazaine eingekesselt hatte, und es den französischen Zeitungen nicht gelang war, ihr sonstlichen Respekt vor den Francotiers, den Mobil- und Nationalgarden einzufressen, so war der Marsch durch die eroberten gedemüthigten Provinzen in der That nichts weiter gewesen, als eine getreue Verwirklichung der „Promenade-militaire“, die Leboeuf zu Anfang des Krieges der französischen Armee versprochen zu dürfen gelaubt hatte. Auch das Wetter, das in den ersten Tagen des Monats unfreundlich und regnerisch gewesen war, hatte sich bald darauf günstig gestaltet und dieser Umstand hatte nicht wenig dazu beigetragen, die wünschenswerthe Stimmung im Corps aufrecht zu erhalten und zu befestigen.

Bis Aen, 6 bis 7 Meilen vor Paris, fanden wir noch Einwohner in allen Dörfern. Die jungen Frauen und Mädchen, durch die abscheulichen Gerüchte erdreckt, die eine verläumberische Presse über uns verbreitet hatte, waren zwar überall gesichtet, auch Männer von 20 bis 40 Jahren sah man nur wenige; aber Greise, alte Weiber und Kinder hatten tapfer ausgehalten, und trotzdem es nicht eine letzte Sache war, ein gutes Verhältniß zwischen Deutschen und Franzosen herzustellen, von denen jeder nur seine Muttersprache kannte, so hörte man doch nur selten von Streit und Gemüthskämpfen. Viele Offiziere ließen es sich übrigens auf das Lobenswerthe anlegen sein, überall als Dolmetscher und Friedensstifter, was in den meisten Fällen identisch war, aufzutreten, und obgleich die armen Dorfbewohner unermüdlicher Weise viel zu leiden hatten, gekand doch mancher zu, daß wir am Ende nicht so schwarz wären, wie man uns gemalt hatte, und daß die Franzosen schwerlich gelinder in Deutschland gewirthschaftet haben würden, als wir in Frankreich haften.

Hinter Aen, das wir am 18. um 6 Uhr Morgens verließen, fanden wir die Dörferchen mehr und mehr verlassen, und Thieur, wo wir übernachteten, war fast gänzlich verödet. Dort erhielt der commandirende General, Prinz August von Württemberg, in der Nacht die Meldung, daß der Feind sich anscheinend in Pierrefitte, einem vor St. Denis gelegenen Dorfe, befestigt habe, daß es wünschenswerth sei ihn aus dieser Stellung zu vertreiben, und daß das 6. Corps sich demselben halten sollte, das IV. Corps in diesem Unternehmen zu unterstützen. Wir brachen demnach früh um 6 Uhr von Thieur auf und marschirten über Conflans, Metz und Tremblay nach der Höhe von Orme; die Wälder bei Noisy, die Dörfer und ihre Buntkuckuckten sahen traurig aus. Alle Einwohner waren geflüchtet und das Innere fast sämtlicher Häuser war gänzlich zerstört. Thüren waren erbrochen, die Fenster zertrümmert, Koffer und Kisten, Hüte, Stühle, Betten, Geräthschaften zerstreut, in Hof- und Straßen gemorren; dazwischen lagen Kleidungsstücke, Wäse, Vaniere in den Schmutz getreten und zerissen, die Zimmer waren voller Stroh und Heu, Lager der Soldaten, die dort geruht. Auf den schönen, breiten, geklafferten Chaussees hatte man hier und da Steine aufgerissen und Bäume gefällt, welche auf der Straße lagen und den Weg verzerren. Es dauerte jedesmal 5 bis 10 Minuten, um diese Hindernisse, deren Herstellung Zeit und Arbeit gekostet und denen man schöne Straßen und Auen geopfert hatte, zu beseitigen.

Auf dem erhöhten Terrain in der Umgegend von Noisy, wo der commandirende General gegen 10 Uhr Halt machte, erblickten wir zum ersten Mal Paris. Es lag vor uns, im Sonnenschein gebadet, friedlich und still. Zwar verbug uns der Montmartre den bedeutendsten und schönsten Theil der Stadt, aber den Arc de Triomphe, das Pantheon, Notre-Dame de Paris und das neue Opernhaus konnten wir unbefangenen Auges deutlich erkennen.

Bald erschien auf denselben Plage, wo wir hielten, der Kronprinz von Sachsen mit seinem Stabe, die Generale von Pape, von Württemberg und der Graf v. B. Holz, Chef der 1. und 2. Garde-Infanterie und der Garde-Cavallerie-Division, alle bereit, die vom IV. Corps (von Alsenstein) gegen Pierrefitte zu machende Bewegung zu unterstützen. Es ergab sich jedoch im Laufe des Vormittags, daß die Franzosen das Dorf, das unferseits als ein nicht unwichtiges Bortor von St. Denis betrachtet worden war, ohne Schwertstreich geräumt hatten. Die erste Garde-Infanterie-Division ging bis Etain vor, ein Dorf, welches in gleicher Höhe mit Pierrefitte und ebenso nahe, wie jenes, vor dem Forts von St. Denis liegt. Es wurde nach einem ganz unbedeutenden Tirailleursgefecht, ohne jeden Verlust, von unseren Truppen genommen. General v. Pape ritt sogar, von einigen Offizieren begleitet, bis dicht an die Double-Couronne von St. Denis, wo er durch einige Kintenschüsse bekräftigt wurde.

Die zweite Division (v. Württemberg) recognoscirte inzwischen mit Ulanen die Umgegend von le Bourget und Drancy. Sie fand beide Dörferchen von regulärer feindlicher Infanterie besetzt, die ein mildes Feuer erkönte, das drei unserer Ulanen-Pferde verwundete. Da die Garde jedoch bereits die ihr bestimmten Positionen eingenommen hatte, so ließ man es vorläufig bei dieser Recognoscierung bewenden. Die Garde, im Norden von Paris, nahm ihre Positionen zwischen dem Durca-Canal und der Nordbahn ein, rechts von ihr (nordwestlich) steht das 4. und links (südöstlich) das 12. Corps. Ihr gegenüber, auf der Südseite von Paris, dehnt sich die Kronprinzliche Armee aus. Unter den mannigfaltigen Wehranordnungen, welche die Belagerungsarmee den Pariseren nun bereitet, muß die Ableitung des Durca-Canals, als für das 6. Corps von besonderem Interesse hier erwähnt werden. Genannter Canal soll durch die Garde-Vioniere bei dem Orte Sevran in das Bächchen la Morée abgeleitet werden. Der Hauptmann v. Krause ist mit der Ausführung dieser interessanten Aufgabe beauftragt worden. Zweck derselben ist ein doppelter: zunächst sollen die Belagerer eines für sie wichtigen Zuflusses beraubt werden; ferner soll der durch das Wasser des Durca-Canals an Bedeutung gewinnende Bach la Morée, die Verbindungslinie des Gard-Corps, deren größten Theil besetzt, verdrängen. Um die projectirten Arbeiten ausführen zu können, erschien es nothwendig, das Dörferchen le Bourget, das nur 3—4000 Schritt von den Forts von St. Denis entfernt ist, vom Feinde zu reinigen. Recognoscirungen hatten dasselbe als ziemlich stark besetzt erkennen lassen, und 2 Bataillone der 2. Division (1. Bat. Alexander und 1. Bat. Elisabeth) wurden deshalb am 20. in aller Frühe beauftragt, das Dörferchen zu besetzen, und die Franzosen möglichst zu überreden und unter allen

Umständen zu vertreiben. Aber die ersten Häuser wurden leer gefunden und schon nahm man an, daß das ganze Dorf verlassen sei, als es plötzlich am entgegengekehrten Ende lebendig wurde. Ein starker Haufe von Mobilgardisten, von den Unrigen auf 400 Mann geschätzt, eilte in wilder Eile ohne einen Schuß zu feuern, den Forts von St. Denis zu. Le Bourget ist nun von unseren Truppen besetzt. Die Franzosen haben von St. Denis aus einige Granaten in das Dorf geworfen, dieselben haben jedoch bis jetzt keinen Schaden angerichtet und die projectirten Arbeiten nehmen ihren ruhigen und unbeeinträchtigten Fortgang. In den Vorpostenlinien unserer Truppen zelten sich heute einige französische Bauern. Sie kamen aus Paris, klagen weinend, daß sie dort von den Mobilgardisten und Franciscurs ausgeplündert worden seien und bitten dringend, daß ihnen gestattet werden möge, sich nach ihren Dörfern zurückzuziehen. Am Mittwochs den 21. September war Ruhetag. Es war herrliches Wetter und Koffis so still, als lebten wir im tiefsten Frieden. Einige Kintenschiffe fielen in der Nähe, aber sie rührten von einer aus Offizieren des Stabes zusammengesetzten Jagdpartie her, die für den Mittagsbraten zu sorgen versprochen hat. — Vor den Häusern sitzen die Soldaten rauchend und erzählend, die erstaunlichsten Hypothesen über die Vertheidigung und die Belagerung von Paris aufstellend. In den leeren vermaäksten Stuben hat man etwas Ordnung und Comfort zu schaffen gemußt. Bettstellen, Matrasen, Tische und Stühle sind irgendwo aufgefunden, irgendwo herbeigekauft worden und bilden sonderbar zusammengesezte, aber dem Zweck vollständig entsprechende Mobiliare. Der thätige, für das Wohlbeyn des Stabes besorgte Commandant der Stabswache, sieht den zu kommenden Wahlzeiten mit Ruhe und Zuversicht als einer leicht zu lösenden Aufgabe entgegen; der Intendant hat Vorräthe entdeckt, auf die er nach den französischen Zeitungen berichten nicht zu rechnen gemagt hatte und die nun als erwünschter Ueberfluß mit dem vorhandenen Nothwendigen vereinigt werden. Man hört Hafer und Weizen dreschen, man sieht frisch gebackenes Brod vorübertragen und es hat wirklich allen Anschein, als ob wir es vor Paris länger aushalten könnten, als selbst unsere Freunde vermutheten und jedenfalls viel länger, als es den eingeschlossenen Pariser angenehm sein dürfte.

Der Kronprinz von Preußen hat folgende Proklamation erlassen:

In die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorkommenden Fälle der Verletzung des Wälderrechts und der Eitte von Seite der französischen Bevölkerung gegen die Deutschen Truppen veranlassen mich, Nachsichtendes zu verordnen: In jeder Stadt oder in jedem Dorfe, in welchem die Deutschen Truppen einziehen, sind die sämtlichen Bewohner desselben mit Gut und Leben verantwortlich; wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verwirth oder Tödt ein Unfall geschieht. Die Commandanten der einzelnen Truppenkörper der Deutschen Armee sind ferner beauftragt, die freigestellten Kernefallen zu gebrauchen, wenn das Wälderrecht in irgend einer Weise von Seiten der französischen Bevölkerung nochmals verletzt wird. Braur, den 17. September 1870. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Kork, d. 26. Sept. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. gab sich ein merkwürdiger Kontrast menschlichen und himmlischen Schauspiel kund. Von Straßburg leuchteten mehrere starke Brände in der Stadt und Citadelle; man sah das Aufblitzen der Kanonen und Mörser; man sah Bomben mit leuchtendem Zünder in höheren und niederen Bogen durch die Luft fliegen und insbesondere in der Gegend des Steinhores einschlagen, worauf jedesmal ein eigenthümliches Blitzen erfolgte, dem das Rollen der plagenben Eisenmasse folgte; man hörte den bald helleren, bald dumpferen Donner der Geschütze, man hörte das Raufen und Säusen von Bomben und Granaten, man sah bisweilen auch Geschosse in der Luft plagen, — und diesseits des Rheins schien eine heilige, friedliche Stille über die ganze Natur ausgegossen. Die Sterne leuchteten klar am wolkenlosen Nachthimmel. Etwa um 10^{1/2} Uhr zeigte sich rechts über dem großen Bären und Polarstern ein purpurother Schimmer (das bekannte Nordlicht), der mehr und mehr zunahm und sich westlich bis zum Sternbild der Krone über den ganzen Himmel bis D.-N.-D. hin ausbreitete. Lange, bald lichtere, bald dunkelrothe Strahlen in herrlicher Abwechslung zogen sich bis auf den Horizont herab, und es wogte der dunkle Purpur hin und her, wie ein bewegtes Meer, während die Sterne in ganz eigenthümlichem Glanze durch den blutigen rothen Schimmer leuchteten. Dies wunderbar herrliche Schauspiel des Himmels währte nahezu 3/4 Stunde, während das graue menschliche Schauspiel die ganze Nacht hindurch andauerte.

Wie Berichte aus Marseille melden, herrscht in dieser Stadt große Unordnung. Esquirois und Labadie, welche an der Spitze der Verwaltung stehen, sind den Umtrieben der Rothgen gegenüber machtlos, und stehen so zu sagen unter der Herrschaft von 300 Pratorianern mit der phrygischen Mütze, welche sich nach der Proclamation der Republik in Besitz der Präfecture gesetzt haben. Diese Leute, welche auf die Keller und Küchen der Präfecture starke Contributionen gelegt haben, machen sich tagtäglich der ungeschicktesten Handlungen schuldig, ohne daß man etwas gegen dieselben zu thun wagt. Diese Waffe, welche den Titel „Garde civique“ führt, und die von den Departemental-Comite, das nur aus Demokraten vom reinsten Wasser besteht, gebildet wurde, war es auch, welche Lagueronniere verhaftete, als er von Konstantinopel zurückkam. Seine Papiere wurden ihm abgenommen und durchlocht. Man fand jedoch nichts Compromittirendes in denselben. Uebrigens hatte Lagueronniere, der bekanntlich seine Beschlüsse sehr schnell gefaßt, beim Empfang der Nachricht von der Gesangennehmung des Kaisers diesem sofort seine Entlassung als Botschafter eingereicht und sich ohne weiteres Bedenken dem neuen Regime angeschlossen. Lagueronniere wurde auf Befehl Grémieux, des Justiz-Ministers der neuen Regierung, in Freiheit gesetzt.

Vor Meg.

J. v. Wiedebe schildert vor den Höhen bei Ars sur la Moselle die Umgebung von Meg folgendermaßen:

Wahrlich, das Moselthal bei Meg ist ein gar wunderliches, von der Natur überreich begabtes Stücklein Erde und es muß Einen tief schmerzen, wenn man sieht, wie schonungslos gerade hier der Krieg jetzt wüthet. Alles, was eine Gegend nur verschönern kann, malerisch ansehnliche Hügel, äppige Weinberge, reiche Felder, hübsche Dörfer, herrliche Landhäuser, dazu die vielgerühmte, klare Mosel, ist hier vereint. Hierzu kommt selbst das graue Alterthum noch seine prächtigen Ruinen, denn nicht neben Ars sur la Moselle erheben sich die

wohl erhaltenen sieben hohen Bogen der berühmten römischen Wasserleitung, die von Drusus erbaut, in der Länge von 3400 und der Höhe von 57 Fuß der Römerstadt Divodurum, dem heutigen Metz, das Wasser zuführen sollte. Die Truisebrücke nennt das Volk jetzt noch dieses großartige Bauwerk und soll eine abergläubische Furcht haben, es zu zerstören.

Auf der Kurve eines mächtig hohen Hügels, dem äußersten französischen Fort St. Quentin ziemlich nahe gegenüber, sah ich mit meinem Gefährten wohl aber zwei Stunden und wir konnten uns gar nicht an dem reizenden Panorama, das zu unrenen Füßen ausgebreitet dalag, müde siben. Vor uns in seiner grünenden und blühenden Ebene lag das schöne, städtliche Metz mit der stolzen Kuppel seiner Cathedralen, die zu den berühmtesten Kirchen Frankreichs gezählt wird. In dem hellen Sonnenschein und der lachenden, reichen Gegend vor die Stadt mit ihrer ängstigen Umzäunung an der vielartigen Mosel den Anblick der Ruhe, des Friedens und Glückes dar — und doch, welche entsetzliche Täuschung war dies! In ihrem Innern wimmern jetzt schon über 25,000 Verwundete auf ihren Schmerzenslagern, der Topus und die Ruhr sollen die Einwohnerschaft bedrücken, die Hungersnoth schon zu wüthen beginnen und an 90,000 muthige französische Krieger: unter ihrem eiserernen Marschall Bazaine, der, was man auch sonst von seinem moralischen Character sagen mag, jedenfalls ein mutiger Soldat ist, sind hier auf engem Raume gleichsam eingepfercht, und nur die verweirte Wahl bleibt ihnen noch übrig, entweder die Waffen zu frecken: aber dem Hunger und Mangel zu unterliegen. Wahrlich, man mußte auf Augenblicke zu verzweifeln suchen, was in diesem so schön und malerisch dicht vor uns liegenden Metz alles zusammenbringt war, wenn man sich an dem Genusse dieses reizenden landschaftlichen Gemäldes erfreuen wollte! Und doch ward man stets wieder an den Krieg mit seiner wilden Zerkümmung wuth gar zu sehr erinnert, denn unmittelbar neben uns war eine Batterie von vier gezogenen Zwillingsbüchsen hinter hohen Brustwehren errichtet. Wir konnten bei der sehr günstigen Beleuchtung an diesem Morgen übrigens mit dem Sperrnplate sehr gut die einzelnen französischen Compagnien, die in der Ebene bei den Außenforts exercirten, erkennen. Auch Herden von weidenden Pferden und Rindern auf den Wiesen an der Mosel waren deutlich erkennbar, wie auch oben auf dem Balle des Forts St. Quentin eine Truppe Soldaten zu sehen war. Ungern trennten wir uns von dieser entzückenden Aussicht und gingen dann zu den großartigen Höhlenwerken von Ars sur la Moselle, die jetzt freilich still stehen und deren Räume theils zu Kasernen dienen, theils auch von den hier cantonirenden hessen-darmstädtischen Truppen als Quartiere benutzt werden.

Vom 27. und 36. Regiment.

Dem 2. Bataillon des 27. Regiments ist wahrscheinlich auf Anlaß des Angriffes auf Toul die Auszeichnung zu Theil geworden, daß der Hauptmann der 5. Comp. Dammer und der Vice-Feldwebel Aue das Eiserne Kreuz erhalten haben.

Dem Feldwebel Schwoer der 5. Compagnie des Magdeburgischen Füßler-Regiments Nr. 36. wurde in Folge seiner in der Schlacht bei Rezonville am 18. August bewiesenen Bravour und Umsicht von dem Oberst v. Sängner, Commandant von Wiesbaden, wo sich Schwer gegenwärtig als Verwundeter befindet, das Eiserne Kreuz übergeben.

Vermischtes.

— [Benutzung der Luftballons im Kriege.] Die erste Anwendung der Luftballons zu Kriegszwecken fällt nach einer Darstellung der „Times“ in das Jahr 1794. Als die Oesterreicher durch den General Jourdain aus Lüttich vertrieben waren, zogen sie sich in eine starke Position zurück und verschanzten sich daselbst, um Verstärkungen zu erwarten. Ehe diese aber ankamen, wurden sie (am 18. Septbr.) von den Franzosen angegriffen und gezwungen, sich, nach einem großen beiderseitigen Gemebel, zurückzuziehen. Den Erfolg der Franzosen schrieb man zum großen Theil dem Umstande zu, daß dieselben sich durch zwei Luftschiffer auf Genauere über die Stellung und Bewegungen der Oesterreicher unterrichtet hatten. Auch vorher schon, während der Belagerung von Mainz und Ehrenbreitstein und bei der Schlacht von Fleurus sollen die Franzosen sich der Ballons mit Erfolg bedient haben. In demselben Jahre wurde in Frankreich zuerst der Zelegraph, aus einem Strange mit zwei Armen bestehend, eine Erfindung Chappes, versucht. Die vereinigten Armeen standen damals in den Niederlanden und eine Zelegraphenfette lief von Paris nach Eisle, mittelst deren kurze Säge in wenigen Minuten mit großer Genauigkeit besördert wurden. Die Erfindung des Zelegraphen wird in der Conventionsitzung vom 17. Aug. von Barrere angezeigt, mit dem Bemerken, daß die Wiedererinnahme von Eisle in einer Stunde nach Paris gemeldet worden sei.

— Die Mobilgarden sind tapfere Leute. Aus einem Pariser Fort schreibt man, die Besagung sei durch ein anhaltendes Kleingewehrfeuer von Seiten der dienstthuenden Mobilien im Schlafe geföhrt worden. Die Mobilien hätten geglaubt, auf Preußen zu schießen, aber als das Mondlicht erschienen wäre, so hätten sie entdeckt, daß sie auf regelrechte Linien von Weinstöcken geschossen hätten.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
am 3. October 1870.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Jahresrechnung der Armen-Kasse pro 1868.
- 2) Wahl eines Mitglieds und eines Stellvertreters des ständischen Ausschusses des Landarmen-Verbandes.
- 3) Anderweite Uebertragung der Dünger-Abfuhr.
- 4) Festsetzung der Fluchtlinie für einen Neubau.
- 5) Mittheilung, betreffend die zweite deutsche Nordpolarfahrt.
- 6) Bauliche Aenderungen in einem Laden unter dem Rathhause.
- 7) Vorlage, betreffend den Etat für die Gas-Anstalt.
- 8) Nachbewilligung auf einen Etatstitel des Gymnasiums.
- 9) Prolongation des Entrepriese-Contracts über die Verpflegung im Hospital.
- 10) Festsetzung einer Terrain-Entscheidung.
- 11) Ueberlassung einer Hospital-Kaufstelle.
- 12) Vorlage, die Verbindungsstraße zwischen Stein- und Leipzigerstraße betreffend.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Wahl der Mitglieder der Einbürgerungs-Commission für die classificirte Einkommensteuer.
- 2) Berufung eines Lehrers.
- 3) Verlängerung des Urlaubs eines Lehrers.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Glöckner.

Eingegangene Neuigkeiten.

Der Franzosenkrieg 1870. Von Ferdinand Schmidt. Lieferung 2. Preis pro Lieferung 3 Egr. Berlin, Franz Lohed.

(Wem es darum zu thun ist, sich und den Seinen den vollen geistigen Antheil an der Erhebung des deutschen Volkes zu gewinnen und die weltgeschichtliche Bedeutung dieser großen und ereignisreichen Tage in ihrem ganzen Umfange zu erkennen; dem sei Ferdinand Schmidt's „Franzosenkrieg“ auf das Wärmste empfohlen.)

Geschichte der Freiheitskriege. Von Ferdinand Schmidt. Berlin, Franz Lohed. Das Buch darf allen Freunden des Vaterlandes auf's Wärmste und Dringendste empfohlen werden, umso mehr als die Jetztzeit und auf's Neue in dem Kampfe gegen den Erbfeind Deutschlands findet und das tröstliche Werk uns in treuer, populärer Darstellung die Geschichte der Freiheitskriege vorführt.)

Deutschlands Zukunft, das deutsche Reich. Einige Betrachtungen über die jetzige Lage (September 1870) von G. Graf zu Münster, Mitglied des Preussischen Herrenhauses und des Reichstages. Berlin, Otto Janke.

Krieg und Sieg. Deutsche Lieder von Dr. Gustav Wed. Zum ersten unserer Verdienste. Ostrik, E. Kemer.

Lebliches im Kriege von A. C. Ehlertsch. Der Ueberichuß wird zur Linderung der Krigenoth verwendet. Deutlich von W. Meurer in Delitzsch.

Die Thätigkeit des Venerabili Concilii zu Rom. Belehret vom Standpunkte der Verunft und der Wissenschaft von Dr. J. H. Thomasse u. Erste Abtheilung. Zweite Abtheilung: Was nach den beiden ersten Monaten seiner Arbeit. Dritte Abtheilung: Was nach den beiden ersten Monaten berathen und beschloffen wurde. Leipzig, Heinrich Wagner.

Das Neue Blatt. Ein illustriertes Familien-Journal. Redacteur Paul Lindau. W. I. Nr. 33-41. Preis pränum. pr. Quartal 1 1/2 Egr. Leipzig, A. P. Papp.

(Die das Herbst-Quartal erscheinende Nummer bringt unter dem Titel: Moderne Märdel die Geschichte vom todtten Löwen und lebendigen Hund. Was soll aus Elias und Lothringen werden? Von Franz Freytag. Auf dem Schellwage nach Wilhelmshöhe. Die Witwe von Metz, mit Illustration. Der Krieg im Eisenbahn- und Telegraphen-Gebiete. Von A. Kammerer. Die preussische Regierung. Das Oesterreichische Kaiserthum. Die Nationalverteidigung. Großes Portrait-Album. Erziehung. Zu Mitteln von Weg.) Plan von Paris und Umgebung. Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen Bestellungen entgegen.)

Der Frauen-Anwalt. Unter Mitwirkung von Fanny Lewald, Luise Büchner, Prof. Dr. v. Holzendorff, A. Kammerer, Prof. Emminghaus, Prof. Dr. W. Schmidt u. A. Herausgegeben von Jenny Hirsch, Schriftführerin des Letzte-Vereins in Berlin. 1. Jahrgang. 6. Heft. Mai 1870. Berlin, Otto Löwenstein.

Die toria. Illustriertes Muster- u. Modensetzung. XX. Jahrgang. Nr. 35-39. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis: Vierteljährlich 20 Egr. Berlin, A. Haack.

(Die reiche Fülle von Mustern zu allen möglichen Handarbeiten, die sowohl unendlich viel Neues, wie manches Bekannte in neuer geschmackvoller Form darbieten und überall die genaueste Anweisung zur Anfertigung in anschaulicher Weise darstellen, läßt nicht verkennen, daß dieses Blatt in seiner Aufgabe das Mögliche leistet. Auch der belletristische Theil des Journals bietet viel Angenehmes und Nützliches zugleich, wodurch das Ganze zu einem rechten Familienblatte wird. Die Beigaben an colorirten Modekupfern, wie sie dieses Blatt giebt, empfehlen sich durch ihre gute Wahl und Ausführung.)

Die gebildete Hausfrau als wirtschaftliche Einkäuferin und Verwalterin nach Grundrissen der Naturkunde, Gesundheitslehre, Oekonomie und guten Sitte. Zweite, gänzlich umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage des „Deutschen Markt-Buchs.“ Von Dr. med. Hermann Klende. Sechste Lieferung. Vollständig in 8 bis 9 Lieferungen zu 4 bis 5 Bogen. Preis: Jede Lieferung 6 Egr. Leipzig, Eduard Kummer.

Handel, Industrie, Verkehr etc.

Ueber den Fortgang des Deutschen Genossenschaftswesens erzählt uns der jüngst erschienenen Jahresbericht von Schulze-Delitzsch pro 1869. Die Zahl der jetzt bestehenden wirtschaftlichen Genossenschaften giebt Schulze auf 3000 an; dieselben arbeiten für 1 Million Mitglieder mit 23 Millionen Thaler eigenem und 56 Millionen Thaler fremdem Capital. Der Gesamtumsatz betrug 300 Millionen Thaler bei dreißigtausend Kassennutz. Unter den Vereinen sind 1750 Vorwärtsgesellschaften, 267 Gewerkschaften und 627 Consumvereine. Von 850 Vereinen theilt Schulze die Rechnungs-Abchlüsse mit. Diese Vereine bilden den Deutschen Genossenschaftsverband, an dessen Spitze Schulze als Anwalt

steht und der in 27 Unterverbände zerfällt. Man sieht, der 100-Millionen-Erebit, den Laffalle seiner Zeit vom Staate verlangte, ist den Genossenschaften durch die Selbsthilfe unter gesünderen Bedingungen beschafft worden.

Börse. Vermahlung in Halle.

Halle, am 1. October 1870.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Getreidegewicht Brutto.

Weizen in ziemlich guter Haltung, die Meinung hatte sich etwas verbessert, Preise blieben gut behauptet, 170 $\frac{1}{2}$ 80-82 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 64-74 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen schwerfälliger Handel, Preise stationär, 168 $\frac{1}{2}$ 53-59 $\frac{1}{2}$ bez. Gerste wurde etwas williger gekauft, Preise blieben unverändert, seine fehlerfreie Waare leichter zu playiren, fehlerhafte schwer anzubringen und erheblich billiger, 140 $\frac{1}{2}$ 36-41 $\frac{1}{2}$ bez., 150 $\frac{1}{2}$ Landgerste 44-45 $\frac{1}{2}$ bez., Chevalier 48-50 $\frac{1}{2}$ bez.

Hafer fest, 100 $\frac{1}{2}$ alter bis 34 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 27-30 $\frac{1}{2}$ bez.

Hälsenfrüchte Linsen nach Qualität 70-80 $\frac{1}{2}$ bez., feinste große Sortung bis 82 $\frac{1}{2}$ bez., Kicherbsen 60-64 $\frac{1}{2}$ bez.

Mais 46-48 $\frac{1}{2}$ nominell.

Rümmel Haltung und Tendenz unverändert, nur feinste Qualität findet zu 11 $\frac{1}{2}$ Käufer, abfallende Marken nach Verhältnis billiger. Bau 3-3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Delsaaten Raps 108-110 $\frac{1}{2}$ bez., Dotter bis 84 $\frac{1}{2}$ bez., Mohn, blau, höher, 124-128 $\frac{1}{2}$ bez., grau 117 $\frac{1}{2}$ bez.

Stärke still, Inhaber sind nicht geneigt unter 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. abzugeben.

Spiritus weichend, Kartoffel: 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Korn- und Rüben- nicht angeboten.

Preßhefe begehrt, knapp, 19 $\frac{1}{2}$ bez.

Rüböl courante Bedarfsfrage, 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Prima Solaröl loco 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez., Herbst- und Wintermonate nach Qualität 7-7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.

Petroleum, deutsches loco auf 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. gehalten.

Rohzucker wird genommen, wie er an den Markt kommt, Preise in fester Haltung, 91% 11 bez., 92% 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 93% 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 94% 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 95% 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., geschleudert 97-98% 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Raffinaden animirt und ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., höher als zuletzt; feinste Melis 16 $\frac{1}{2}$ -16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Rüben syrup helle Waare 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Rüben melasse 1 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{6}$ bez.

Pflaumen still.

Kirschen saure 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ bez., rauchfrei 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., süße 5 $\frac{1}{2}$ bez. und in guter Frage.

Kartoffeln Speise: 14-15 $\frac{1}{2}$ bez.

Deiluchen hiesige 2 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. zu notiren, fremde zu 2 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{6}$ angeboten.

Futtermehl 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Kleie Roggen: 1 $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{6}$ bez., Weizen: 1 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Heu 1 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Stroh 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 1. October. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und preis. Gelde auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ - 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ - 3 bis 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$. Heu pro Ctr. 1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ - 3. Langstroh pro Schock 1200 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ - 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich zur Feier seines Stiftungsfestes am

Sonnabend den 15. Octbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

in der „Stadt Hamburg“ hieselbst.

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

- 1) Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes;
 - 2) Rechnungslegung der Vereinskasse;
 - 3) Vertheilung der Gesindeprämien;
 - 4) Besprechung der Resultate der diesjährigen Ernte;
 - 5) Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Kühn über den Ausfall der Versuche mit dem Sülich'schen Kartoffel-Anbau-Verfahren;
 - 6) Mittheilungen des Hrn. Dr. Verels über die Thätigkeit der Maschinen-Prüfungs-Station;
 - 7) Besprechung über die Grundzüge der Substitutions-Ordnung vom 15. März 1869.
- Die Herren Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Halle a/S., den 29. Septbr. 1870.

Der Director

des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.

C. v. Kroßigk.

Ein Bachhaus in Halle, gute Lage, wird mit 1500 $\frac{1}{2}$ zu kaufen gesucht durch Zeuner, Kargerplan Nr. 4.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Classe, welche bei Verlust des Anrechts am 4. October Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnahmer Lehmann.

Technische Gummi- & Gutta-Percha-Waaren:

Platten, Schläuche für Wasser, Gas, Dampf, Schnuren, Pumpenklappen, Patent-Stopfbüchenschnur, Treibriemen etc.

Chirurgische Gummi-Waaren:

Eisbentel, Luft- und Wasserkissen, Spritzen jeder Art, Gummistrümpfe, Gummileinwand für Unterlagen, Gutta-Percha-Papier etc. empfiehlt

Ferdinand Dehne.

Das Schuh- u. Stiefletengeschäft, Mannische Str. 2,

empfiehlt sein best assortirtes Lager Sommer- und Winterfachen: Stiefletten von feinstem Brüsseler Leder von 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 & Dauerhafte Mädchen- und Kinderstiefel mit Doppelsohlen. Morgenschuhe in Felle, Plüsch etc., warm und kalt. Gesundheitssohlen, Korksohlen.

NB. Bestellungen nach Maß pünktlich, so auch Reparaturen.

Louis Seiler.

Ein kleines Haus mit Laden, in guter Lage, ist mit 600-800 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Kargerplan Nr. 4.

Eine Restauration in Halle ist unter günstigen Umständen sofort zu verpachten durch Zeuner, Kargerplan Nr. 4.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom Montag den 3. October an bis auf Weiteres werden wir auf unserer Halle-Caffeler Bahn die Züge VII und II nach dem Fahrplan vom 1. Juni d. J. und die Züge I und VIII nach folgendem Fahrplan befördern:

| | | | | |
|--------------------------|--|---------|-------|-----------|
| I. Nordhausen | | Abfahrt | 5, 15 | Vormitt. |
| Wolframshausen | | " | 5, 38 | " |
| Bleicherode | | " | 6, 1 | " |
| Sollstedt | | " | 6, 20 | " |
| Gernrode | | " | 6, 44 | " |
| Leinefelde | | " | 7, 23 | " |
| Seiligenstadt | | " | 7, 52 | " |
| Arenshausen | | Ankunft | 8, 12 | " |
| VIII. Arenshausen | | Abfahrt | 5, 5 | Nachmitt. |
| Seiligenstadt | | " | 5, 36 | " |
| Leinefelde | | " | 6, 32 | " |
| Gernrode | | " | 6, 51 | " |
| Sollstedt | | " | 7, 15 | " |
| Bleicherode | | " | 7, 37 | " |
| Wolframshausen | | " | 8, 2 | " |
| Nordhausen | | Ankunft | 8, 22 | " |

Es werden demnach vom 3. October an folgende Züge befördert:

| | | | |
|--|-------|---------|---------------------------|
| A. Richtung von Halle nach Arenshausen: | | | |
| I. Abf. von Nordhausen | 5, 15 | Vorm., | Anf. in Arenshausen 8, 12 |
| III. " " Halle | 8, 40 | " | " " " " 1, 48 |
| V. " " " " | 2 | Nachm., | " " " " 6, 47 |
| VII. " " " " | 8, 4 | " | " " " " 10, 35 |
| B. Richtung von Arenshausen nach Halle: | | | |
| II. Abf. von Nordhausen | 5, 5 | Vorm., | Anf. in Halle 7, 50 |
| IV. " " Arenshausen | 8, 26 | " | " " " " 1, 19 |
| VI. " " " " | 2, 15 | Nachm., | " " " " 7, 50 |
| VIII. " " " " | 5, 5 | " | " " " " 8, 22 |

Die Züge der am 3. October in Betrieb tretenden Gotha-Leinefelder Bahn haben in

| | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| Leinefelde folgende Anschlüsse: | |
| Anf. von Mühlhausen | 7 Vorm. an Zug I und IV, |
| " " Gotha | 12, 48 Nachm. " " III und VI, |
| " " " " | 5, 45 " " V und VIII, |
| Abf. nach Gotha | 9, 28 Vorm. (Zug I und IV), |
| " " " " | 3, 23 Nachm. (Zug III und VI), |
| " " Mühlhausen | 6, 28 (Zug V und VIII). |

Magdeburg, den 28. September 1870.

Directorium.

Feldpost-Couverts

mit Cigarren und Tabak gefüllt empfiehlt J. P. Sichter, Cigarrenfabrik.

Heute verlegte ich mein Geschäft nach Leipzigerstraße Nr. 13, I. Etage. Dasselbe wird in bisheriger Weise fortgeführt und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen

S. Vorberg.

Junge Damen, welche die Fröbelsche Erziehungsmethode praktisch und theoretisch erlernen wollen, finden dazu vom 6. October an in meiner Anstalt Gelegenheit.

Alte Promenade 18. Marie Wollmann.

I Commis,

der seine Lehrzeit erst beendete, wird für ein Colonialwaaren-Geschäft nach ausserhalb sofort gesucht durch Bruno Frenntag, Leipzigerstr. 6.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen placirt werden bei

Gebrüder Keil in Halle a/S.

Mehrere tüchtige Verwalter, 150-200 Th., 120 Th., 100 Th., 80 Th. Salair, Wirthschafterinnen finden sofort gute Stellung durch C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 103/4, Comptoir im Hofe.

Ein Materialgeschäft in Halle oder Umgegend wird zu pachten gesucht. Offerten sind an C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 103/4, im Hofe zu richten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das „Detail-Geschäft“ der Herren C. Hofmeister & Comp. käuflich übernommen und werde dasselbe von jetzt an unter meiner eigenen Firma und in meinem Hause Leipzigerstrasse Nr. 97, in gleicher Weise fortführen.

Ich bitte Sie mich mit Ihrem geschätzten Vertrauen und Wohlwollen zu beehren, das ich durch streng reelle und aufmerksame Bedienung nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen und zu erhalten suchen werde.

Halle, d. 1. October 1870.

Ernst Ochse.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine vor drei Jahren neu erichtete Ziegelei mit einem weisshäutigen Brennofen, in der Nähe großer Dörfer des Zeitzer Kreises, in welchem dieselbe die einzige ist, steht unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später zu verpachten.

Näheres ertheilt auf gef. Anfr. der mit der Verpachtung beauftr. Auct.-Commissar C. Seinecke in Zeitz ergebenst mit.

Eine neue Stadtwassermühle mit ausreichender Wasserkraft, stotter Bäckerei, starkem Mehlhandel, sehr gut rentirend, ist mit 2000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch

Beuner in Halle, Karzerplan Nr. 4.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr H. Schlamm Nr. 13, sondern Barfüßerstraße Nr. 3 wohne.

Carl Teuscher, Schneidermeister.

Rohen Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano,

phosphorsauren Kalk, habe ich hinreichend auf meinem hiesigen Lager vorrätig und halte ich bestens empfohlen.

Albert Püschel, Größhzig.

Dünger-Controll-Lager der chemischen Versuchsstation für Anhalt.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Ehmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrunk.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Donnerstag den 6. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

L. I. Br.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut.

Artern, d. 29. Septbr. 1870.

Apoth. Stöpel und Frau geb. Brodmeier.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief ruhig alldort im siebenzigsten Lebensjahre die verwitwete Frau Bürgermeister Krüger, Julie geb. Hindenberg.

Serbstädt, den 30. September 1870.

Die Familie Berger.

Todes-Anzeige.

Am 9. September starb bei der Explosion des Pulvermagazins in der Citadelle zu Laon den Helden- und Märtyrertod für König und Vaterland im 21. Lebensjahre unser einziger hoffnungsvoller Sohn und theurer Bruder Gottfried Hermann Lindner aus Thaldorf, Jäger bei der 1. Comp. des Magdeb. Jäger-Regiments Nr. 4. — Mit der Bitte um stilles Beileid theilen wir tief gerührt dies allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten mit.

Dir fließen unsrer Liebe heiße Thränen, Dir folgt manch schmerzliche „Ach!“ In fernem Lande dunkle Grabeskammer In banger Wehmuth nach!

Dich rissen finstere, grauenvolle Mächte Aus Deiner Brüder Zahl, Und unerwartet brach Dein freundlich Auge Nach schneller Todesqual.

Du wallest nun in jenem ewigen Lichte Als Gottes treues Kind, Wo ewige Freuden blühen, Sonnenflammen, Und keine Thräne rinnt.

Wohlauf! Nimm treue Heldenseele Den letzten Druck der Hand! Dort oben wieder! — früher oder später, — Im schönen Vaterland!

Zickrig und Strens. Naundorf. Die tief trauernden Eltern und zwei Schwestern.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Ferrières, d. 30. Sept., Nachmittags 1/2 Uhr. Die Französischerheits gestern und vorgestern gemeldete Gefechte bei Paris sind Erfindung; nicht ein Schuß ist gefallen. Dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen aus den Verschanzungen auf das G. Armee-corps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten.

Ferrières, d. 30. Septbr., Morgens. Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. Sept. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebnis die Abstellung der Wahlen zu betrachten ist.

Italien.

Die provisorische Giunta zur Verwaltung von Rom, deren etwas willkürliche Einsetzung durch den General Cadorna Anfangs eine Spaltung hervorzuweisen drohte, hat ihre Thätigkeit in aller Ruhe begonnen. Sie hat die Zurückgabe alles in den ersten Tagen der Unruhe verschleppten Gemeindegutbesitzes beschieden, die Tarife für Brod und Fleisch abgeschafft und vollkommene Marktfreiheit proclamirt und die Errichtung eines Monuments für die gefallenen Kämpfer für Rom's Befreiung von 1867 und 1870 beschlossen. Außerdem soll eine Gedenktafel errichtet werden mit den Namen aller der römischen Patrioten, die im Exil, im Gefängnis oder durch Hintersand geschoren sind. Eine Denkmünze auf die Befreiung Roms soll geschlagen und alle Soldaten der italienischen Armee, welche dazu mitgewirkt haben, vertheilt werden. Ferner bestimmt die Giunta eine Summe von 10,000 Lire zu der Subscription für die befreiten politischen Gefangenen und die Nachgelassenen der gefallenen Soldaten beizutragen. Die Juden in Rom, welche bekanntlich zu allen Zeiten dort geduldet, aber in einer drückenden und fränkenden Beschränkung gehalten wurden, haben eine enthusiastische Dankadresse an den König Victor Emanuel in die Hände des Generals Cadorna übergeben. Sie wollen fernerhin unter dem Protector des Königs außerhalb ihrer Tempel nicht mehr Israeliten, sondern nur noch Italiener und Römer sein.

Die „Armonia“ veröffentlicht ein vom 19. Sept. datirtes Schreiben des Papstes an den General Kanzler:

Herr General! Jetzt, da ein großes Sacrillegium und die schrecklichste Ungerechtigkeit begangen zu werden im Begriffe stehen, und die Truppen eines katholischen Königs ohne Herausforderung, ja, ohne den geringsten Anstoß irgend eines Vorwandes die Hauptstadt der katholischen Welt mit einer Belagerung überziehen, fühle ich vor Allem das Bedürfnis, Ihnen, Herr General, und allen unseren Truppen für die bis jetzt beobachtete großherzige Haltung, für die dem heiligen Stuhle bewiesene Abhänglichkeit und für den Willen zu danken, sich ganz der Vertheidigung dieser Hauptstadt zu weihen. Wegen diese Worte ein feierliches Dokument sein, welches die Gerechtigkeit und die Tapferkeit der im Dienste dieses heiligen Stuhles b. sündlichen Truppen bestätigt. Was die Dauer der Vertheidigung betrifft, so bin ich verpflichtet, anzuordnen, daß dieselbe bloß in einem Proteste bestehen soll, der geeignet ist, die Gewaltthätigkeit zu konstatiren, und in nichts Weiterem. — d. h. die Verhandlungen über die Uebergabe einzuleiten, sobald die Besatzung erlöset ist. In einem Augenblicke, in welchem ganz Europa die ungemein großen Opfer befragt, welche im Kriege zwischen zwei großen Nationen fallen, möge man nie sagen, daß der Stellvertreter Jesu Christi, obgleich ungerecht angefallen, einem großen Blutvergießen seine Zustimmung geben soll. Unsere Sache ist Gottes Sache, und wir legen unsere ganze Vertheidigung in Seine Hände. Ich segne Sie, Herr General und alle Truppen von ganzem Herzen.

Bermischtes.

Dem geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Sängerbundes, welcher nach dem Beschlusse der Mitglieder des letzteren dem Bundesoberfeldhern 2000 Thaler zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufen, verwundeter oder geliebener deutscher Krieger überandt hatte, ist folgendes Daneschreiben des Königs Wilhelm II. zugegangen:

Aus dem Wir durch den Kanzler des Norddeutschen Bundes vorgelegten Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses vom 26. August d. J. habe ich mit besonderem Wohlgefallen ersehen, daß der Deutsche Sängerbund zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufen, verwundeter oder geliebener deutscher Krieger die Summe von Zweitausend Thalern dargbracht hat. Indem ich dem Ausschusse für diese werthvolle Vertheidigung patriotischer Opferwilligkeit meinen Dank und meine Anerkennung hierdurch ausspreche, beachtliche ich denselben zugleich daß ich die obige Summe der von mir genehmigten Stiftung für die Invaliden der verbundenen deutschen Heere und für die Kinder von dem Feinde gefallener oder an ihren Wunden verstorbenen deutscher Krieger überreichen habe.

H. D. Weimern, den 29. September 1870. (sig.) W. II. M.

Die „Spenerische Zeitung“ theilt folgende Infamie mit, über welche wohl noch nähere Aufklärungen, z. B. Nennung des Aufgaborts, folgen werden. Beim Berliner Magistrat lief vor einigen Tagen aus Belgien ein Brief ein, dessen Inhalt Preußen mit Lob und Verberben drohte, der aber auch äußerlich insofern Aufsehen erregte, als der betreffende Beamte, der den Brief öffnete, sofort von heftigem Kopfschmerz befallen wurde. Ebenso ging es einem Diener, der mit diesem Briefe sich beschäftigen mußte, und dem Postsecretair, der den Brief zu expediren hatte. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Brief wahrscheinlich mit Veratrin getränkt gewesen ist, und hätte ein sorgfältiges Lesen des absichtlich sehr verlängerten Briefes wahrscheinlich schlimme Folgen haben können, da dieses Gift durch die Nase nach dem Gehirn zieht und dort verderbliche Folgen bewirkt.

Als Director der Luftpost fungirt in Paris der samofe Aero-naut Nadar. Den ersten Ballon ließ derselbe am 22. d. M. ab. Die Brüsseler „Indep. belge“ ist außer sich vor Freude, daß sie auf diesem Wege mit einem besonders langen Briefe bedacht ist, den sie

natürlich vollständig mittheilt. Sie bemerkt dazu, daß diese Ballons keineswegs einfache Briefkasten sind, wie die in Mex abgelaufenen, sondern förmliche Luftpostkassen, geleitet von einem erfahrenen Aerona-uten, der den Ballon so lange hoch in der Luft hält, bis er dem Bereich der schrecklichen Unanen entrückt ist. Natürlich muß Nadar den Schwindel der derzeitigen Pariser Nachthaber gründlich mitmachen, was ihm übrigens nicht schwer gefallen sein wird, da er sich schon früher auf dergleichen verstand. Zunächst schildert er in seinem Luft-briefe an die belgische Freundin den heroischen Charakter der jetzigen Pariser Patrioten. Die Sobaritenstadt ist ein Sparta geworden. Keine Weiber mehr auf der Straße, lauter ernste Männer, dem Was-fenhandwerk nachgehend und allein darauf erpicht, die Niederlage Frankreichs zu rächen. Das wäre natürlich unmöglich gewesen, wenn Bismarck billige Friedensbedingungen gestellt hätte. Darum Segen ihm, daß er es nicht gethan. Er hat Paris gerettet, denn die tapferen Vorstände wollen von gar keinen hören; sie würden Faure und seinen ganzen Anhang zermalmt haben. Daß Paris schließlich Frankreich dem Feinde wieder abgibt, ist gewiß. „Das Drama ist noch keineswegs zu Ende; der 4. Act war schmerzlich erregend, aber den Schlußact verbürgt uns unsere moralische Wiedergeburt.“

Boppard, d. 27. Sept. Die Feste der rothen Trauben hat, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ihren Anfang genommen. Die Qualität ist, wie dies nach der langen, kalten Regenzeit nicht anders zu erwarten, eine mittelmäßige, die Quantität dagegen nicht gering, sondern ziemlich ergiebig. Letztere wäre noch bedeutend größer, wenn nicht eine, besonders an älteren Stöcken aufgetretene Fäule viel geschadet hätte.

Barmen, d. 29. September. Eine höchst interessante Entdeckung ist in diesen Tagen in nächster Nähe unserer Stadt gemacht worden. Beim Ausgraben eines Schachtes am Abhange des Harthofes stand man plötzlich vor einer ziemlich großen Öffnung, und als man weiter forschte, stellte sich dieselbe als der Eingang zu einer großen Tropfsteinhöhle heraus. Eine oberflächliche Untersuchung ergab als Resultat, daß dieselbe voller labyrinthartig verschlungener Gänge, durchschnittlich von Mannshöhe, ist, in welchen sich die schönsten Tropfsteingebilde finden; auch ein Skelett, dessen Ursprung erst noch festzustellen ist, fand man vor. Der allem Anscheine nach bedeutende Umfang der Höhle konnte in dem kurzen Zeitraume seit der Entdeckung noch nicht einmal annähernd ermittelt werden. Das Fortkommen in derselben ist, wegen der vielen herabgefallenen Steine und des sehr schlüpfrigen abschüssigen Bodens, wie es bei dem Urzustande dieser unterirdischen Gänge nicht anders zu erwarten ist, etwas mühsam und ist den Besuchern um so größere Vorsicht anzurathen, als sich in einem der Höhlenträume eine Art See befindet, über dessen Tiefe und Umfang man noch im Unklaren ist.

Stadt- Theater.

Unter ganz andren Verhältnissen als sonst fanden sich diesmal die „Lieben und Gereuen“ zur Eröffnung der Bühne wieder zusammen. Zu nahe stehen wir noch den welterhöchsteren Ereignissen dieser Zaar in Frankreich wie in Italien, noch liegen die Wunden von zwei gekrönten mächtigen Nationen aus zu tiefen, noch lassen die Wunden so tief, noch lassen die Opfer zu schwer, als daß man jetzt schon mit derselben freudigen Unbesorgtheit wie sonst sich dem heitern Spiel der Kunst voll und ganz hingeben könnte. Und doch ist gerade die Bühne be-rufen, zu erheben, zu begeistern, zu trösten, zu heilen! Aber zum größten Theile erkennen die deutschen Theater ihre hohe Aufgabe und huldigen immer noch wie sonst jenem von Frankreich überkommenen finsternen Schismen, der die „große Nation“ innerlich demokratisirt und zu Grunde gericht hat. Die deutsche Bühne legt sich in Widerspruch mit den Thaten, wenn sie nicht beherzt, daß das deutsche Volk nur zufolge der ihm innewohnenden sittlichen Kraft sich zumempfehlen hat, den Sieg über eine durch und durch corrumpten Nation davongetragen hat. Die bereuerten deutschen Dichter mögen aber sich vergewis-sen, daß sie von der Bühne herab das Volk noch ganz anders begeistern und anzuwenden können, als durch ihre Lieder. Man wird verstehen, daß wir keineswegs jenem Theaterpatristismus das Wort reden wollen, der im Schreien seine Stärke bewirkt, die nur Phrasen und beargwähnliche Klammern bringt, wo so große, herrliche Thaten geschehen. Was wir meinen liegt auf der Hand, — daß der königliche Preussische Staatsanzeiger hat in einer Reihe von Aufsätzen „den Krieg und die deutsche Bühne“ in dieser Richtung in Zusammenhang gebracht.

Die Eröffnung unserer Bühne war ein, dem Ernste, dem Jubel der Zeit entsprechende, argumensreiche Feit. Eine schmerzhaften Ouverture von E. Wanne e folgte ein Prolog von Lindau, von Fräul. Grumelli vorgetragen; das ganze Bühnenpersonal, sichtlich geliebt, sang die Volkshymne. Das Publikum stimmte in Begleitung ein. Die anwesenden vermehrten Krieger erzählten untereinander, sie seien zu Thorden gerüht gewesen. Etymischer Besatz, Herr vortaus des Herrn Director Gunttau und des Gen. Gummell. Die feierliche Stimmung wurde erhalten durch das jetztgegebene, reichlich gearbeitete Volkstuch von Arthur Müller: „Wie geht's dem Könige“, in welchem der alte Blücher (Herr Gunttau) das eigene Kreuz mit dem Stern erhebt. Der Künstler wurde oft gerufen und mit Beifall überhäuft. Eine andere Kritik der Aufführung sieht uns nicht zu, da der Ertrag derselben für die Winterliebenden und Verwandten, der Stadt Halle angeschrieben, bestimmt war. Dinstag konnte die Saison nicht eröffnet werden!

Die Aufführung von „Doborah“ am vergangenen Freitag war eine durchweg gelungene, sie führte uns einige Kräfte vor, denen wir Respec-t bezeugen müssen. Frä. Talora besitzt so wunderbare herrliche Mittel, weiß sie mit seltenen Ausnahmen so trefflich zu verwenden, daß wir ihre Darstellung der Doborah den besten an die Seite stellen können, die wir sahen. Ihre macht-vollen Organe, ihre energisch Sprechweise erinnerte uns lebhaft an Fanny Tausch, die einst auf dieser Stelle in derselben Rolle wirkte. Wenn die Künstlerin haushälterisch Mitbehalten lernt, kann sie eine Störde der Bühne werden. Die prächtige Figur des Abraham in der Darstellung des Herrn Gunttau haben wir schon früher zu schildern Veranlassung gehabt; in gleicher Lage befinden wir uns der trefflichen Leistung des Frä. Brand als jüdisches Weib ge-gend. Neu war Hr. Kadelburg, der, unterstützt durch sein vortreffliches Organ, seine geschulte Declamationsweise, den Ruben als ein hochpoetisches Ge-halt hingabte; Frä. Grumelli hatte die Rolle der einfachen, lebenswichtigen

Hanra schnell übernehmen müssen und führte sie naiv und innig durch. Der demüthlich gezeichnete Josef erschien in der Behandlung des Herrn K... der Liebe einer Deborah würdig. Das Talent des Herrn W... wird wohl bald in einer andern Rolle zu würdigen haben; sein Lorenz, wie sein Waldau zeugten dafür, daß es überhaut vorhanden. Die Volkstheater waren gut arrangirt und ginen auch gut zusammen; nicht ein einziger der Wälder... blieb mit seinen Leistungen zurück. Der Totalerdruck der Aufführung war ein höchst anständiger; mir fehlen in dieser Saison es mit Kräften zu thun zu haben, wie sie sich selten an einem Provinzialbühne vereinigt finden und noch ist uns nur ein Theil derselben vorzuführen. Die Herrscher im Reiche der Komit werden wie morgen in dem neuen prächtigen Zeitbilde „An der Spree und am Rhein“ begrüßen, unter ihnen Hrn. Frank, der in einer ganz heterogenen Partie, dem Staatssänger Hardenberg, bereits zeigte, was er kann. Am nächsten Montage aber feiert unsere Bühne ein Ereigniß in der Aufführung des „Demetrius“ von Schiller-Laube, zu welcher in Bezug auf Einföhrung, Anfertigung, Ausstattung die größten Anstrengungen gemacht worden sind. An diesem Abend wird unser erster Held und Liebhaber, Herr Jantsch, zum ersten Male auftreten, dem ein bedeutender Ruf vorausgeht. Diese Aufführung soll uns ein Bräustein dafür sein, was die Saison auf dem Felde der Tragödie bieten kann. Glück auf!

Vaterländischer Frauenverein.

Die uns vom 15. bis 22. d. M. jugendlichen Liebesgaben an Verbandzeug und Lazarethgegenständen weist das in unserm Depot ausliegende Verzeichniß nach. Ein von Frau Knauer geschenktes goldenes Armband ist verlost und der Erlös von 11 Thlr. 5 Gr. ist, der Bestimmung gemäß, zum Ankauf von Cigaren für Verwundete verwendet worden. An Geldbeiträgen haben wir empfangen:

Durch Frau Ober-Bürgermeisterin W. v. W. 5 Gr.; Fr. Dryander 1 Thlr.; Frau Elise Hart in Lettin 5 Thlr.; Fr. Dr. Schlarack 1 Thlr.; Fr. W. 1 Thlr.

Durch Frau Dr. Marie Geistl: Elisabeth Nigen, Betrag aus einer Kinder-Lotterie 1 Thlr. 7 Gr. 6 Pf.

Durch Stadtrath Nemeayer: Fr. Seb. W. 1 r. 8 Thlr.

Die uns bisher gemachten und verwendeten Gaben sind, wie wir dankend anerkennen, nicht gering gewesen und doch müssen wir um neue solche Gaben bitten, denn taufend unserer Brüder sind mit Wunden bedeckt auf das Krankenlager geworfen und sie, die durch übermäßige Anstrengungen und den selbst vom Feinde anerkannten Heldennuth für uns so kostbare Siege errungen haben, bedürfen gemäß vor Allen der beständigen Fürsorge. Die bisher aufgebrauchten Mittel sind, wie unsere Nachweise ergeben, zum größten Theile verwendet; dieselbe Klage sprechen auch alle größeren Vereine unseres Vaterlandes aus. Wir können daher nicht dringend genug bitten, nicht lau zu werden im Geben und thätigst unserm Opfermuth denen zu bemessen, die ja Alles, Leben und Gesundheit zum Schutze unseres Vaterlandes, unerses Eigenthums und unserer Familie so freudig geopfert haben und denen wir es zu danken haben, daß wir ungeführt die Segnungen des Friedens genießen. Der Vorstand.

Begleichend auf die Anzeige des Vaterländischen Frauenvereins erlauben wir uns mitzutheilen, daß wir in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr im Garnison-Kazareth bereit sind, milde Gaben zur Erquickung der Verwundeten in Empfang zu nehmen. Die gütigen Gaben von Bräuten bitten wir, uns die Zusendung derselben einige Tage vorher mittheilen zu lassen.

Caroline Finger. Lina Wühlmann. Marie Geistl.

Aufruf an die Bewohner Halle's und der Umgegend zur Unterstützung für die Pflege der hier durch- und einpassirenden verwundeten und kranken Krieger.

Die Erhebung unseres Vaterlandes über das hochmüthige Frankreich wird — und mit vollem Rechte — hoch gefeiert. Die enthusiastische Begeisterung drängt bei jeder Siegesnachricht zu den lautesten Kundgebungen der Freude in Stadt und Land. Hier möchte auch nicht mit einstimmen in diesen Siegesjubel? Denn wer hätte kein Verdrüßniß zu der großen Gefahr, in der unser Vaterland sich heute nicht nur um den Besitz von Hab und Gut, sondern um die heiligsten Güter, die in Volk sein eigen nennt? Kann die uns bevorstehende eintrübtliche und darum starke Gefährdung unseres deutschen Vaterlandes, und die mit ihr verbundene räumliche Nachsicht nach außen, dieses einzige Bollwerk eines baldigen und dauernden Friedens, jetzt nicht erkannt und eremittelt werden? Allen diesen glänzenden Erfolgen der herrlichen deutschen Waffenthaten entspringt ein Errom der lebendigsten Begeisterung, die das ganze deutsche Volk ergreift und die seit Jahrhunderten nicht gehabt und noch viel weniger empfunden wurde. Es gilt für eine Schmach, nicht mit einzustimmen in die Zusprüche der allgemeinen und gehobenen Stimmung, die Millionen deutsche Herzen bewegt.

Wie wenige aber diesen gegenüber sind derer, die diesen patriotischen Gefühlen einen dankbaren Ausdruck durch die That und das Streben gewähren, den bitteren Schmerz zu mildern, der sich zu dieser Freude mischt? Wo bleibt die dankbare Liebe für diejenigen, welche jene herrlichen Erfolge durch ihr Blut und ihr Leben erlangen halfen und die dem Vaterlande das Opfer, was ihnen nicht erriegt werden kann? Von der Größe dieser Opfer zeugen die schmerzhaften Wunden und schweren Kranktheiten der täglich hier durch- und ankommenden Krieger, die für uns den Feind erschlagen, aber nach schwerem blutigen Kampfe, nach rastlosen Etzungen, nach den härtesten Wunden und Entbehrungen, nun selbst mit erschlagenem und eitem Körper heimkehren, oftmals ein Bild des Elends und des Jammers.

Dem Rechte einer, wenn auch immer geringen, so doch möglichen Linderung dieser Trübsal gilt dieser Aufruf.

Das unterzeichnete Comité, welches die Pflege und Erquickung der verwundeten und kranken hier durchpassirenden Krieger zu seiner Aufgabe hat, wendet sich mit der dringenden Bitte um Unterstützung an alle Einwohner Halle's und der Umgegend, die Theilnahme für die Leiden der braven Krieger empfinden, und an Alle, die Mittel besitzen, ihre dankbare Liebe bethätigen zu können. Es wird nicht verkannt, wie sehr die Opferwilligkeit nach den verschiedensten Seiten beansprucht wird, aber wir entbehren uns, auszuführen, wie verschieden die Gaben gegen die Verluste sind, die von uns durch den Heldennuth unserer Krieger abgesehen wurden.

Mit innigem Danke müssen wir die bisherige Unterstützung durch Beiträge an Geld und Viktualien befehlen. Aber die Geldbeiträge erfolgt unentbehrliche Quittung, über die Vicinalien soll bereits später summarisch geschrieben. Durch diese Zusätze war es möglich, ohne zu große Ansprüche an die Fonds des Localvereins machen zu müssen, gegen 10,000 Krieger Pflege und Erquickung zu bieten. Vieles ist aber ferner nöthig, um dem dringenden Bedürfnisse in der Pflege der Verwundeten genügen zu können, von denen jetzt täglich und reichlich umfangreiche Zug, namentlich Schmerzwundener durchzuführen. Mochten doch besonders die Landbewohner durch Beiträge an Vicinalien dem rühmlichen Beiziele folgen, welches von so vielen blühenden und auch einigen patriotischen Frauen des Landes gebeten ist! Wollte doch in dieser Zeit, wo es Pflicht ist zu thun, was die Kräfte gestatten, ein jeder mindestens das geben, was er bei seinem Ueberflusse noch nicht einmal vermisst, und möchte es keine Behinderung sein, schon einmal gegeben zu haben! Wer schon Opferwillig war, fahre darin fort, Gutes zu thun und nicht müde zu werden; wer aber ungeachtet seiner Mittel noch nichts that, der werde sich, doppelt zu geben und damit ein Unrecht zu sühnen, das er durch seinen mangelnden Patriotismus an dem Vaterlande verübt.

Zur Annahme von Beiträgen sind die in der Pflege- und Verbandstation (Baracke) auf dem Bahnhofe anwesenden Mitglieder des Comité's bereit. An Geldbeiträgen hat außer den in diesem Blatte bereits quittierten ferner eingezahlt: Familie Pallas 2 R. Eine Regelmäßigkeit 1 R. 20 Gr. Eine

Sammlung Dr. Th. 3 R. 10 Gr. H. Hoyerer durch Herrn Anschlag 10 R. W. L. Cad 5 R. Schulze Raumann 3 R. A. K. 25 R. Tischmeister Krieger 1 R. El. Regelmäßigkeit 22 Gr. Kr. Ger. Math. J. 15 R. Frau Geheimrathin Wexel v. H. 10 R. Buchdrucker Gau, Verband Verein, Betrag eines Concerts 45 R. Frau Wittwe H. 2 R. Zusammen 123 R. 22 Gr. Hierzu die Beiträge der früheren Einzablungen mit 58 R. In Summa 181 R. 22 Gr.

Halle, den 1. October 1870.

Für das Comité zur Pflege der durch- und einpassirenden verwundeten und kranken Krieger.
W. Helm. Aug. Nebert. Fr. Müller.

Gallischer Cages-Kalender.

Donntag den 2. October:

Predigt-Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Am 9. Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Am 2. Superintendent D. Krause. (Montag den 3. October Ab 6 Uhr in der Confessioalrath D. Dryander.)
Zu St. Ulrich: Am 9. Oberprediger Wiede. Am 2. Oberdiaconus P. Seidel.
Zu St. Moritz: Am 9. Oberprediger Zahn. Nach beendigter Predigt Beichte und Abendmahl Diaconus Nischmann. Am 2. Derselbe.
Hospitalkirche: Am 11. Diaconus Nischmann.
Domkirche: Am 10. Oberprediger Focke. Ab 5. Confessioalrath D. Neuenhaus.
Katholische Kirche: Am 7. Frühmesse Kasian Koderfeld. Am 9. Dechant Wille. Am 2. Wesper Derselbe.
Zu Neumarkt: Am 9. Pastor Hoffmann. Am 2. liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Am 9. Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Am 2. Kinderlehrer Prediger Pfaffe.
Diaconissenhaus: Am 10. Pastor Grünlehn.
Ev. Lutherische Gemeinde: Am 10. Gottesdienst, gr. Berlin 14.
Apostolische Gemeinde: Am 10—12 eucharistische Abendmahlfeier; Am 3—4 Predigt, dann Abendmahl, gr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Am 9/10. Am 3/11, und jeden Mittwoch Ab 8 Predigt von M. Seidler. Rannische Straße 10.

Handwerkerbildungsverein: Am 11—12 u. Am. 1—2 gr. Ulrichstraße 68.
Kaufmännischer Verein: Ab 8—10 in Noce's Etabl. 1 Er. b. (gesellschaftl. Unterhaltung).
Concerte.
Stadtmuschor (John): Am 3/11, in Bad Wittekind u. Ab 7/11, in „Bellevue“.
Stadt-Theater: Ab 7, „An der Spree u. am Rhein“, Zeitbild mit Gesang.

Montag den 3. October:

Universitäts-Bibliothek: Am 11—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Am 4.
Darlehnskasse: Geschäftstafel auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Am. 9—10 geöffnet.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—12, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlam 10 a.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—4 Rathhausgasse 16.
Nordb. Vaterl. Förderungs-Gesellschaft: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Ab 8 gr. Berlin 18.
Börseversammlung: Am. 8 in Stadtdiesgraben.
Handwerkerbildungsverein: Ab 8—10 gr. Ulrichstraße 68.
Schachclub: Ab 7 Versammlung in Cafe Hoffmann, Brüderstraße.
Turnverein: Ab 8—10 Übungsstunden in der Turnhalle.
Liederteller Gesangsverein: Ab 7—9 Übungsstunden in „Kroenigen“.
Lang und Klang: Ab 8—10 Übungsstunden im „Paradies“.
Stadt-Theater: Ab 7 „Demetrius“, Tragödie.
Kese-Verein: im Hotel „zur Stadt Jülich“ täglich von Am. 8 bis Ab 9 Zimmer Nr. 5—6, 1 Kreppe hoch.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- u. Musikwert-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von Am. 8 bis Ab 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthum. Jülich: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Jabel's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Curierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20. M. (C), 8 U. 35. M. (P) mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 10 U. 15 M. (C), 5 U. 20 M. (P), 11 U. 35 M. (Nichts. (C)).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. 40 M. (C), 2 U. (P), 8 U. 4 M. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 50 M. (C), 1 U. 19 M. (P), 7 U. 50 M. (P).
Nach Leipzig 6 U. (C), 7 U. 20 M. (C), 9 U. 40 M. (P), 1 U. 35 M. (P), 4 U. 15 M. (P), 7 U. 20 M. (P), 7 U. 20 M. (P), 8 U. 35 M. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 15 M. (C), 8 U. 35 M. (C), 10 U. 30 M. (P), 1 U. 15 M. (P), 5 U. 35 M. (P), 7 U. 55 M. (C), 8 U. 45 M. (P), 11 U. 25 M. (Nichts. (P)).
Nach Magdeburg 7 U. 25 M. (C), 8 U. 40 M. (P), 8 U. 11 M. 25 M. (P), 5 U. 45 M. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G), 11 U. 25 M. (C), 11 U. 35 M. (Nichts. (P)).
Ankunft in Halle: 5 U. 50 M. (C), 7 U. 15 M. (C), 9 U. 30 M. (P), 1 U. 25 M. (P), 4 U. 5 M. (P), 7 U. 10 M. (P), 8 U. 15 M. (P).
Nach Thüringen 6 U. 10 M. (C), 10 U. 25 M. (P), 1 U. 55 M. (P), 8 U. 5 M. (P), 11 U. 45 M. (Nichts. (S)).
Ankunft in Halle: 4 U. 10 M. (C), 8 U. 25 M. (P), 1 U. 15 M. (P), 4 U. 50 M. (P), 10 U. 30 M. (P), 12 U. 15 M. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 U. (C). — Lohbejn 3/11. — Uerfurt (Nobelen) 3 U. (C). — 12 U. 45 M. (Nichts. (C)). — Salzmünde 9 U. (C). — Wettin 3 U. 15 M. (C).

Marktberichte.

Petroleum. Berlin (d. 29. September): Raffinirtes (Standard white) per Etr. mit Faß in Pöcken von 50 Barrels (125 Etr.) loco 7/8 #, pr. Sept. 7/8 #, pr. Oct. 7/8 #, pr. Nov. 7/8 #, pr. Dec. 7/8 #, pr. Hamburg: Still, Standard white loco 15 1/2 #, 14 1/2 #, pr. Sept. 14 1/2 #, pr. Oct./Dec. 14 1/2 #, pr. Bremen: Standard white loco 17 1/2 #. — Antwerpen: Raffinirtes, Lode weiß, loco 52 1/2 #, u. Bf., pr. Oct. 52 1/2 #, u. Bf.

Den Empfang meiner sämtlichen Messwaaren mit allen Neuheiten versehen, zeige meinen werthen Kunden, wie einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an

M. Gundermann, gr. Ulrichsstraße 1.
Das Modewaaren- und Damnconfections-Geschäft.

**Alle Neuheiten der Saison
in Putz und Mode**
hält bestens empfohlen

Palmira Barth,
gr. Steinstraße Nr. 12.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Putz- u. Mode-Geschäft
verlegte heute von kleine Klausstraße 15
nach große Steinstraße Nr. 12.
Palmira Barth.

Electrische und Luftdruck-Schellen-Anlagen
sowie Staats-, Eisenbahn-, Fabrik-, Hotel- und Haus-Telegraphen
liefert billigt in solider Ausführung und unter Garantie
die mechanische Werkstätte und Telegraphen-Bau-Anstalt von
Paul Rudolph Meller in Köln, Eigelstein 82.

Den Empfang meiner Mess-Waaren zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu soliden Preisen.
Löbejün. C. Berendt.

Die ersten Malaga-Citronen
in ausgezeichnete Qualität trafem soeben ein und empfiehlt billigt
C. Müller.

Delikate Garzkäschen
empfangt **C. Müller.**

ff. Isländer Matjes-Seringe
in Tonnen, Schocken und einzeln läßt noch billigt ab
C. Müller.

Von Säcken und Planen hält größtes Lager **Ernst Voigt.**

Cyper-Vitriol zum Weizenkälken empfiehlt billigt **Ernst Voigt.**

Sommersaat, Fenchel, Anis, Dillsaat, Weiss-Hirse (Vogelfutter) bei **Ernst Voigt.**

Entföndende neue Hülsenfrüchte bei **Ernst Voigt.**

Superphosphat, fabricirt aus sehr gehaltreichem Rohmaterial, empfiehlt zur Herbstbestellung und wird für prompte Bedienung stets Sorge tragen **J. G. Weber** in Querfurt.

Knochen kauft jedes Quantum **J. G. Weber** in Querfurt.

Einige Leute zum Dreschen gesucht im „Grünen Hof.“

Einen Lehrling nimmt **Brandt, Tapetier.**

Jedes Quantum Heu ist wieder in bester Qualität abzulassen **Leipzigerstraße Nr. 57.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche sofort einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Otto Sievert.**

Einen kräftigen Lehrling sucht sofort **W. Seidler, Schlosserstr., Bahnhofstr. 5.**

Anfrage.
In Weissenfels harren **Mineralöle und Paraffin-Fabrikate** in Tausenden von Centnern vergebens auf Beförderung. Wäre denn da Seitens der Direction der Thüringer Bahn keine Abhülfe möglich?

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 resp. 1 Kammer und Küche wird zum 1. Januar zum Preise von ca. 70 Thln. in der Königsstadt von stillen Mietern gesucht. Adressen bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. unter Chiff. M. K. 25 abzugeben.

Eine schwunghafte Restauration, in bester Lage in Halle a/S. gelegen, ist veränderungshalber mit oder auch ohne Inventar sofort zu übernehmen. Gelehrte Restauranten wollen sich gef. an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. wenden.

10 bis 15 Wispel gute Speisekartoffeln, sowie ein Schimmel-Ponni, sehr fromm, passend für Kinder, sind zu verkaufen in der Wassermühle zu Bördig.

Ein tüchtiger Knecht wird gegen hohen Lohn gesucht **Böüberger Mühle** bei Halle. **E. Hildebrand.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Lazareth
Stroh-Pantoffeln
empf. **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Die ersten
Malaga-Citronen
empfangt soeben **J. Kramm.**

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate **R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée** sind stets acht zu haben bei:
C. H. Wiebach u. C. Müller in Halle a/S. — **F. Krause** in Bitterfeld — **Carl Reime** in Vibra — **Ludwig Waldauf** in Delsdorf — **J. G. Neumüller** in Dommitzsch — **Ernst Schulze** in Düben — **E. Ebersbach** in Eilenburg — **H. F. Streubel** in Gräfenhainichen — **G. C. Lorbeer** in Selbungen — **E. Förster** in Freiburg a/N. — **E. Krebs** in Jessen — **C. F. Weidling** in Lützen — **J. Hoff** in Landsberg — **Moritz Käthe** in Mülchen — **E. W. Kabisch** in Nebra — **J. C. Wiener** in Querfurt — **Friedr. Wendrich** in Schandig — **C. F. Burkhardt** in Teudern — **C. F. Zimmermann** in Weipenfeld — **Franz Roth** in Wettin — **C. Niefer** in Zeitz — **C. F. Straube** in Bördig — **Anton Wiese** in Giesleben.

Eine tüchtige Köchin, die zugleich Hausarbeit zu verrichten hat, sucht gegen hohes Lohn zu Neujahr 1871

Clara Niemeyer, Königsstr. Nr. 9.

Ein junger Kaufmann, 23 Jahr alt, militärfrei, bisher als Comtoirist u. Reisender thätig, sucht ähnl. Engagement. Franco Offerten unter H. V. abzugeben bei **Hrn. Lehmann, Mauergasse 6.**

Wiener Bierhalle am Markt empfiehlt die so beliebt gewordenen Magdeburger Saucischen nebst einem feinen Böhmen guten Bieres. **W. Meyer.**

Siebichenstein.
Erndte: Dankfest.
Großes Concert mit Gesang des Komikers **Hrn. Wittig** nebst Damen unter Mitwirkung des Fräul. **Wahn**, wozu freundlichst einladet **Gummel.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet in ihrem 63. Lebensjahre unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, verw. **Friederike Nietschmann** geb. **Bringmann**, am Blutsturz. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an die Hinterbliebenen.
Halle, den 1. Octbr. 1870.
Die Beerdigung findet den 3. Octbr. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.